

# Germanistische Schlaglichter

Eine Reihe der Institute für deutsche Sprache der Universitäten  
Göteborg & Uppsala

Heft 2

Ein Beitrag zur Semantik der Temporalpräposition  
*während*

ISSN 1403-6142

# Germanistische Schlaglichter

Eine Reihe der Institute für deutsche Sprache der Universitäten  
Göteborg & Uppsala

Herausgegeben von  
Dieter Krohn (Uppsala)  
Bengt Sandberg (Göteborg)  
Martin Todtenhaupt (Göteborg)

ISSN 1403-6142

Druck: Serviceenheten Humanisten  
Göteborgs universitet  
Göteborg 1998

Die Reihe *Germanistische Schlaglichter* erscheint unregelmäßig und ist eine Gemeinschaftsproduktion der Institute für deutsche Sprache an den Universitäten Göteborg und Uppsala, Schweden. Sie ist ins Leben gerufen worden, um gerade solchen Arbeiten eine Möglichkeit der Veröffentlichung zu bieten, die zu umfangreich sind, um in einer herkömmlichen Zeitschrift abgedruckt zu werden, aber gleichzeitig nicht umfangreich genug, um als eigene Monographie veröffentlicht zu werden, also Arbeiten mit einem Umfang von etwa 40 bis 100 Seiten. Die Reihe steht allen Beiträgern aus dem Bereich der Germanistik aus dem In- und Ausland offen. Dabei wird Germanistik als sowohl die sprachwissenschaftliche Seite umfassend aufgefaßt, als auch die literaturwissenschaftliche und die didaktische. Wie der Name der Reihe aussagt, wird mit jedem Heft ein Schlaglicht auf ein gewisses, ausgewähltes Thema geworfen.

Da die Reihe auf einem Low-Budget-Konzept basiert, kann kein Honorar ausbezahlt werden, wohl erhält jeder Beiträger 30 Freiexemplare, die er auf eigene Kosten gezielt an interessierte Fachkollegen verschicken sollte, um auf diese Weise in sonstigen Medien zu Diskussion und Kritik anzuregen.

Das Low-Budget-Konzept setzt weiter voraus, daß die eingesandten Beiträge genauestens die in einem von der Redaktion anzufordernenden Merkblatt angegebenen Formalia einhalten. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Manuskripte ohne Begründung nicht zu berücksichtigen.

Bestellungen von Einzelexemplaren (SEK 100:-) sowie Dauerauftragsbestellungen (zu einem Stückpreis von SEK 75:-) sind an die Redaktion zu richten.

**Anschrift der Redaktion:**

Germanistische Schlaglichter  
Göteborgs universitet  
Institutionen för tyska och nederländska  
Box 200  
S-405 30 Göteborg  
Schweden

## *während zehn Jahren*

### Ein unglücklich gewähltes Beispiel der Duden-Grammatik

#### 1. Einleitung

In der Duden-Grammatik<sup>1</sup> wird unter der Kennzahl 671 das Beispiel *während zehn Jahren* angeführt zur Illustration der Regel, daß sonst genitivregierende<sup>2</sup> Präpositionen stattdessen mit dem Dativ Plural stehen, wenn der Genitiv<sup>3</sup> morphologisch nicht gekennzeichnet werden kann. Im übrigen beschränkt sich die Duden-Grammatik auf folgende Information bezüglich *während*: „Mit *während* wird ein Zeitraum bezeichnet<sup>4</sup>, in dem etwas geschieht (*wann?*), oder die

---

<sup>1</sup> Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1995.

<sup>2</sup> Das Gesamtkorpus „Public 2“ des IDS in Mannheim enthält insgesamt 2 Belege mit einem Dativ Singular statt eines Genitivs des bestimmten Artikels, wo also das Regendum von einem Genitivattribut nicht weiter abhängig ist. Der eine ist ein Goethe-Beleg: [...], *denn wenn der Geist während dem Spiel darauf gerichtet sein soll, [...]* [Schriften zur Literatur, Bd. 12, S. 259] während der andere aus einem Zeitungsartikel stammt, in dem der Unmut über eben Verstöße wie [...] „*während dem Essen*“ [...] [Die Zeit, 31.5.1985, S. 37] zum Ausdruck gebracht wird. Für den pluralen Fall gibt es bloß einen Beleg: *Und so vernahmen wir denn: daß während den Kriegszeiten, zu großer Betrübnis der Gegend, dieses Gotteshaus entweiht und verwüstet worden.* (Goethe: Sankt-Rochusfest zu Bingen, Bd. 10, S. 404). In dem Beleg: *Dieser sei ausgelöst und während der vergangenen fünf Jahren immer von neuem durch das lebhaft Pulsieren des Aktienmarktes in Wallstreet inspiriert worden.* (Mannheimer Morgen, 27.10.1987, S. 6) dürfte es sich bezüglich *Jahren* um einen reinen Druckfehler handeln.

<sup>3</sup> Im Grunde gibt es auch Fälle im Sing., wo nicht eindeutig entschieden werden kann, ob der Dat. oder der Gen. steht, etwa *während einer Pause*, vgl. hierzu Hermann Gelhaus unter Mitarbeit von Roger Frey und Otfried Heyne: Vorstudien zu einer kontrastiven Beschreibung der schweizerdeutschen Schriftsprache der Gegenwart. Die Rektion der Präpositionen *trotz, während* und *wegen*. (=Europäische Hochschulschriften. Reihe I. Deutsche Literatur und Germanistik. Bd. 58) Bern/Frankfurt/M. 1972, S. 66f. Ebenfalls gibt es Fälle im Plural, die als casus rectus zu interpretieren sind, etwa *während Wochen*, vgl. Gelhaus, S. 68.

<sup>4</sup> Es sollte hier unterstrichen werden, daß die Formulierung lautet: mit während, das wohl als „mit während und seinem Regendum“ interpretiert werden müßte, denn *während* allein wäre nicht in der Lage, die so beschriebenen Leistungen zu

Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse ausgedrückt, nicht aber die Zeitdauer (*wie lange?*):

*Während* der Veranstaltung darf nicht geraucht werden. Ich habe das *während* meiner Amtszeit gelernt.

Nicht: Das Schneetreiben dauerte *während* fünf Tagen.“<sup>5</sup>

Im Duden-Band „Richtiges und gutes Deutsch“<sup>6</sup> wird darüberhinaus folgendes mitgeteilt: „Der Dativ steht auch, wenn ein stark gebeugtes Substantiv (Genitivattribut) zwischen *während* und das von dieser Präposition abhängende stark gebeugte Substantiv tritt: *Während meines Freundes aufschlußreichem Vortrag gingen bereits einige Zuhörer.*“<sup>7</sup>

---

erbringen, da *während* zu der Wortart Präpositionen gehört, deren Eigenart es ist, im Satz nicht isoliert auftreten zu können. U. Wittich: Untersuchungen zur Präposition in der deutschen Sprache der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der Präpositionen 'in', 'an' und 'auf'. Diss. Berlin 1977, führt sie zu den Synsemantika, die er S. 40 folgendermaßen definiert: „In einem Beziehungsgefüge x P y entsteht die 'Bedeutung' der Präposition als Teil der Bedeutung des ganzen Gefüges und in Abhängigkeit von den selbständigen Bedeutungsträgern“. Eine Präposition als Regens fordert ein Regendum und wirkt deshalb wortgruppenbildend, was bedeutet, „[...] daß sie selbst Bestandteil der Fügung ist, deren Entstehung sie verursacht; [...]“ (Burkhard Schaefer: Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch, S. 281: In: Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28. - 30.6.1984 (= Lexicographica, Series Maior, Bd. 3,) Tübingen 1985, S. 278 - 307.

<sup>5</sup> Duden-Grammatik, Knz. 656.

<sup>6</sup> Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1985.

<sup>7</sup> Der Rekurs auf die soeben zitierte Regel dürfte bei den meisten Muttersprachlern selten oder nie eintreten, da hier spontan ausgewichen wird auf eine Formulierung wie: *Während des aufschlußreichen Vortrags von meinem Freund gingen bereits einige Zuhörer.* Der Eindruck, den das Duden-Beispiel erweckt, ist wahrlich der eines reinen Schreibtischkonstruktes, der mit den Gegebenheiten des modernen Standarddeutsch wenig gemeinsam hat. So begegnet in dem recht umfangreichen Material (1553 Belege) von Gelhaus kein einziges Beispiel dieses Typs, wohl aber 7 Belege vom Typ: *während + Name im Gen. + femin. Nomen* wie *während Klohses Vorrede* sowie 3 Belege einer Variante hiervon mit einem neutralen Nomen, wie *während Grauermanns Frühstück*, vgl. Gelhaus, S. 68. Als Sonderfall erwähnt Gelhaus S. 69 den Beleg *während 1/12 des Jahres*, wo aufgrund der Zahlschreibweise drei Möglichkeiten der Auflösung bestünden: *während ein Zwölftel des Jahres*, *während einem Zwölftel des Jahres* oder *während eines Zwölftels des Jahres*. Darüberhinaus hat eine von mir durchgeführte Kombinationssuche *während + dem + Nomen + Gen. Attr.* (also mit der umgekehrten Reihenfolge gegenüber der Duden-Formulierung) im Korpus „Public 2“, dem größten Korpus des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim, das magere Ergebnis von insgesamt 4 Belegen ergeben, alle von Goethe, 3 zudem identischer Art: *Während dem Laufe des siebzehnten Jahrhunderts mag*

Vor diesem Informationshintergrund, der teils - was den „Kernbereich“ betrifft - außerordentlich knapp ist [die genitivregierende Präposition *während* wird benutzt zur Bezeichnung eines Zeitraums, in dem etwas geschieht<sup>8</sup>, bzw. zur Angabe der Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse (wobei bei fehlender Möglichkeit der morphologischen Kennzeichnung des Genitivs - in beiden Falltypen<sup>9</sup>, anders kann die Regel nicht interpretiert werden - der Dativ an dessen Stelle tritt), aber nie zur Angabe der Zeitdauer] und teils - mit dem zuletzt zitierten Beispiel - eine absolute Marginalitätsercheinung tangiert, erscheint es nicht uninteressant, der Frage nachzugehen, ob die gelieferte Kerninformation ausreichend ist, um korrekte Satzbeispiele mit *während* zu bilden, bzw. ob das kontextlos angeführte Beispiel *während zehn Jahren* tatsächlich repräsentativ ist für die geschriebene Gegenwartssprache. Auf Grund der Stellung der Duden-Grammatik als die normative Grammatik des Deutschen schlechthin hat das zuletzt zitierte Beispiel *während zehn Jahren* in eine nicht unbeträchtliche Anzahl ausländischer Deutschgrammatiken Eingang gefunden, mit der Folge, daß dieses - aus einer statistischen Häufigkeitsperspektive gesehen - eher als eine Randerscheinung zu bezeichnende Phänomen eine etwas schiefe Gewichtung erhalten hat zuungunsten des für den Deutschlerner ins Zentrum zu stellenden Kernbereichs der Leistung und Vorkommensart von *während*.

## 2.1 „Dauer“

---

*die italienische Poesie sich auf mancherlei Weise verschlimmert haben; [...] [Zweiter römischer Aufenthalt, Bd. 11, S. 479]. Der vierte lautet: Aus dem Vorigen erhellet, daß während dem Austrocknen des Holzes die Krümmung sich fortsetzt, [...] [Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen / Morphologie, Bd. 13, S. 143]. Das Korpus „Public 2“ enthält keinen Beleg des vom Duden exemplifizierten Typs.*

<sup>8</sup> Der Vollständigkeit halber sollte noch hinzugefügt werden: [...], *in dem etwas geschieht oder nicht geschieht*. Diese Kompletierung findet sich auch in „Richtiges und gutes Deutsch“. Eine Negation im Komplementsatz der Konjunktion *während* schließt die temporale Lesart aus und läßt nur die adversative zu, vgl. Michael Herweg: *Zeitaspekte. Die Bedeutung von Tempus, Aspekt und temporalen Konjunktionen*. Wiesbaden 1990, S. 261f.

<sup>9</sup> Damit wird gemeint: sowohl in den Fällen, wo das Regendum von *während* ein Zeitmaß bezeichnet als auch in den Fällen, wo die Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse angegeben wird.

Es ist offenbar, daß sich hier eine Reihe von Teilfragen ergeben, die einer Präzisierung harren. Da die Gebrauchsbeschreibung von *während* in der Duden-Grammatik dreiteilig ist („Dauer“, „Gleichzeitigkeit“, „Zeitraum“), soll die weitere Auseinandersetzung hiermit ebenfalls in drei Abschnitten erfolgen. Dabei wird mit der Behauptung des Duden angefangen, mit *während* könne keine „Dauer“ ausgedrückt werden.

Zur Illustration hiervon bietet der Duden-Band „Richtiges und gutes Deutsch“ dasselbe Beispiel wie die Duden-Grammatik:

*Das Schneetreiben dauerte fünf Tage (nicht: während fünf Tagen).*

Dieses Beispiel entbehrt jeglicher Beweiskraft bezüglich der Behauptung, daß mit *während* keine „Dauer“ ausgedrückt werden könne. *fünf Tage* ist im Stellenplan des Verbs *dauern* verankert und ist somit aus valenzieller Sicht eine Ergänzung von *dauern*, für welches Verb die syntaktische Restriktion gilt, daß diese Ergänzung (falls nominal) im Akkusativ zu stehen hat. Das Duden-Beispiel stellt somit nur eine sinnlose Verletzung der Valenzregel von *dauern* dar und nichts weiteres.<sup>10</sup>

Dagegen läßt sich mit einem anderen vom Duden<sup>11</sup> gelieferten Beispiel demonstrieren, daß „Dauer“ im Zusammenhang mit *während* durchaus nicht ausgeschlossen ist:

*Es hat während des ganzen Urlaubs geregnet.*

Hier kann sowohl die Frage *wann?* als auch die Frage *wie lange?* gestellt werden. Die Präposition *während* und das hiervon regierte Substantiv (fortan „*während*-Phrase“ genannt und als „wP“ abgekürzt) können hier mit folgenden Formulierungen ersetzt werden:

*Es hat den ganzen Urlaub hindurch geregnet.*

*Es hat geregnet, solange der Urlaub währte<sup>12</sup>.*

---

<sup>10</sup> Im Duden Universal-Wörterbuch erscheint jedoch unter *während* das Beispiel: *die Veranstaltung dauert während einiger Stunden* mit dem Zusatz „nur schweizerisch in der Verbindung mit 'dauern'“ und mit dem Interpretamentum *einige Stunden lang* versehen. Diese Angabe bezieht sich höchstwahrscheinlich auf die gleichlautende Angabe S. 137 bei Stephan Kaiser: Die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Schweiz. Bd. I: Wortgut und Wortgebrauch (= Duden-Beiträge 30a), Mannheim 1969. Bei allen anderen von Kaiser angeführten Präpositionen, die in irgendeiner Beziehung vom Standarddeutschen abweichen, sind Angaben zur Frequenz zu finden, bei *während* fehlt leider diese Angabe.

<sup>11</sup> Duden, Richtiges und gutes Deutsch.

<sup>12</sup> Mit dieser Auflösung sollte daran erinnert werden, daß die Präposition *während* aus dem Part. Präs. des Verbs *währen* hervorgegangen ist, vgl hierzu weiter Ingerid Dal: Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage. (=Sammlung



*Es hat geregnet für die ganze Dauer des Urlaubs.*

wodurch das Vorhandensein eines „Daueraspekts“ im Zusammenhang einer wP als nicht ausgeschlossen gelten dürfte. Mit dieser Formulierung sollte darauf hingewiesen werden, daß es im Grunde äußerst unklar ist, was mit der Aussage des Duden eigentlich gemeint ist, daß mit *während* keine Dauer ausgedrückt werden könne. Bezieht sich die Aussage auf die wP allein, ist sie falsch, denn *Urlaub* beinhaltet von sich aus eine gewisse Dauer. Bezieht sich die Aussage auf die VP, ist sie ebenfalls falsch, denn *regnen* kann kaum einer anderen Aktionsart zugerechnet werden als der der „durativen“ Verben, die besser aterminative, atelische oder nicht grenzbezogene Verben genannt werden sollten. Bezieht sich die Aussage auf den Umstand, daß die auf die VP bezogene Frage *wie lange?* nicht mit der wP beantwortet werden kann, ist ihre generelle Gültigkeit durch das soeben gelieferte Beispiel falsifiziert.

Folke Freund, der in seiner Dissertation<sup>13</sup> den von einem Verb unabhängigen präpositionalen und kasuellen Zeitangaben nachgeht, die auf die Frage *wann?* antworten, vermerkt hinsichtlich *während*, daß in gewissen Fällen ebenfalls die Frage *wie lange?* denkbar sei, und daß folglich das Urteil „falsch“ des Duden „cum grano salis“<sup>14</sup> genossen werden müsse. Eine Erklärung für die Fälle, die auf *wie lange?* antworten, liefert Freund allerdings nicht. Vorläufig soll auch hier auf eine Erklärung verzichtet werden, da diese sich aus der Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Gleichzeitigkeit“ ergeben wird. Allerdings sollte hier unterstrichen werden, daß eine wP niemals die valenzielle Rolle einer Ergänzung der jeweiligen Verbalphrase (fortan als VP abgekürzt) spielt oder spielen kann.<sup>15</sup>

## 2.2 „Gleichzeitigkeit“

---

kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. B. Ergänzungsreihe Nr.7) Tübingen 1966, S. 50, 57. Vgl. hierzu den IDS-Beleg, der eine alte Chronik zitiert: *Er hat sein meistes Vergnügen an einem Cythringen (= Zither) gehabt, welches er auch mit in die Mühle genommen, und unter währendem Mahlen darauf gespielet.* (Mannheimer Morgen, 21.3.1985, S. 38)

<sup>13</sup> Folke Freund: Präpositionale und kauselle Zeitangaben auf die Frage 'wann' im gegenwärtigen Deutsch. (ACTA UNIVERSITATIS UPSALIENSIS, Studia Gemanistica Upsaliensia 8) Diss. Uppsala 1971.

<sup>14</sup> Freund, S. 46.

<sup>15</sup> Vgl. hierzu die Aufgabenstellung bei Freund, S. 11.

Der Daueraspekt soll also später wieder aufgegriffen werden. Zunächst wird hier zur Gleichzeitigkeit weitergegangen. Die Angabe des Duden, daß *während* die Gleichzeitigkeit zweier Ereignisse bezeichnet, wird in dem Artikel „Der Temporale Gebrauch der deutschen Präpositionen“ von S. Latzel<sup>16</sup> etwas näher ausgeführt: „‘Während’ ist eine Zeitlinienpräposition. Es<sup>17</sup> gibt eine Zeitstrecke an, in der eine kontinuierlich andauernde, streckenweise andauernde, oder auch nur punktuelle Handlung liegt. In den meisten Fällen wird diese Zeitstrecke durch einen Vorgang oder durch ein Geschehen markiert; die verbale Handlung verläuft dann gleichzeitig mit diesem Sein oder Geschehen.“<sup>18</sup>

Da von „Gleichzeitigkeit“ die Rede ist, muß dies ja heißen, daß etwas in Bezug auf Zeit mit etwas anderem verglichen wird. Die näheren Bedingungen der Gleichzeitigkeit zu untersuchen macht sich Peter Rolf Lutzeier zur Aufgabe in seinem Artikel „Wahrheitsdefinitorische Überlegungen zur temporalen Lesart der Konjunktion *während*“.<sup>19</sup> Etwaigen Einwänden, daß in einer Untersuchung der Präposition *während* Überlegungen zur gleichlautenden Konjunktion nicht herangezogen werden könnten, da es sich um zwei verschiedene Wortarten handle, sei entgegnet, daß für beide Erscheinungsformen von *während*, die semantischen Verhältnisse grundsätzlich dieselben sind, da ein Nebensatz mit der Konjunktion *während* immer mit der entsprechenden nominalisierten Variante der Verbphrase plus Präposition ersetzt werden kann und umgekehrt.<sup>20</sup> Dies bedeutet allerdings jedoch den vorläufigen Ausschluß und die spätere, gesonderte Wiederaufnahme sämtlicher wPs mit einem Zeitmaß als Regendum. Zur terminologischen Unterscheidung werden deshalb die Bezeichnungen „allgemeine Regenda“ und „Zeitmaß-regenda“ eingeführt.

Für Lutzeier sind nun zwei Aspekte der Gleichzeitigkeit wesentlich. Erstens stellt er die Frage: wie ist die Gleichzeitigkeit beschaffen? Ihm ist es zu unpräzise zu sagen, daß zwei Geschehen sich zur selben Zeit ab-

---

<sup>16</sup> S. Latzel: Der temporale Gebrauch der deutschen Präpositionen. In: Deutschunterricht für Ausländer, 1963, H. 3/4 S. 101 - 111, H. 5/6 S. 139 - 147.

<sup>17</sup> Auch hier wäre zu ergänzen: zusammen mit seinem jeweiligen Regendum!

<sup>18</sup> Latzel, S. 145.

<sup>19</sup> Peter Rolf Lutzeier: Wahrheitsdefinitorische Überlegungen zur temporalen Lesart der Konjunktion *während*. In: Linguistische Berichte, Heft 76, 1981, S. 1 - 24.

<sup>20</sup> Dabei ist anzumerken, daß diese gegenseitige Ersetzbarkeit jedoch nur für die temporale Lesart der Konjunktion *während* gilt und nicht für die adversative bzw. für die gemischt temporale und adversative Bedeutung. Zur letzteren s. Herweg, S. 253.

spielen. Eindeutig sei die Aussage nur, „falls beide Geschehen bei idealer Betrachtung höchstens einen Moment lang stattfinden, d.h. also, falls es sich um Geschehen wie 'Das Einschlagen eines Blitzes' oder 'Das Auffinden eines verlorenen Gegenstandes' handelt".<sup>21</sup> Echte Gleichzeitigkeit gilt für Lutzeier nur, wenn beide Geschehen „zum selben Zeitpunkt stattfinden.“<sup>22</sup> Handle es sich jedoch um Geschehen, die über einen Zeitraum andauern, gebe es eine gleitende Skala von der schwächsten Form des nichtlinearen Durchschnitts bis hin zu der stärksten Form der vollständigen Identität.

Zweitens fokussiert Lutzeier sein Interesse auf das Verhalten der „zeitgleichen“ Zeiteinheiten der beiden Vergleichsgrößen untereinander, also des Nebensatzes mit *während* und des Hauptsatzes (der hiesigen wP und VP entsprechend). Zu diesem Zweck werden die Verben der beiden Teilsätze drei aktionsartenähnlichen „Geschehensmustern“ zugeordnet, auf die in der weiteren Argumentation zurückzugreifen sein wird:

- 1) Dieses Geschehensmuster umfaßt Verben, „die ohne Entwicklung auf ein bestimmtes Ziel hin einen echten Zeitraum in Anspruch nehmen.“<sup>23</sup>
- 2) Hierher gehören Verben, die „keinen echten Zeitraum in Anspruch nehmen.“<sup>24</sup>
- 3) Hier finden sich Verben, „die eine Entwicklung auf ein bestimmtes Ziel hin haben.“<sup>25</sup>

Lutzeier verbindet nun mittels *während* Vertreter dieser Geschehensmuster in unterschiedlichen Kombinationen miteinander und untersucht, ob die so entstandenen Kombinationen in der Lage sind, eine wahre Aussage zu gestalten. Hier sollen nur die für die vorliegende Argumentation essentiellen Schlußfolgerungen Lutzeiers zusammengefaßt werden. Gemäß Lutzeier könne der *während*-Satz ein Geschehensmuster der 2. Art darstellen und in der Kombination mit einem Hauptsatz, dessen Verb zur 1. Art gehört, eine wahre Aussage produzieren. Das Beispiel lautet:

A) *Es regnet, während der Schuß fällt.*

Die graphische Darstellung hierzu schaut so aus:

**regnen** \_\_\_\_\_ ( \_\_\_\_\_ ) \_\_\_\_\_

---

<sup>21</sup> Lutzeier, S. 2.  
<sup>22</sup> Lutzeier, S. 2.  
<sup>23</sup> Lutzeier, S. 6.  
<sup>24</sup> Lutzeier, S. 6.  
<sup>25</sup> Lutzeier, S. 6.

**Fallen des Schusses** \_\_\_\_\_x\_\_\_\_\_

Die absolute, punktuelle Gleichzeitigkeit beider Teilsätze mit Verben der 2. Art sei auch möglich, wie in:

B) *Der Blitz schlug als Gottesurteil ein, während der Schuß fiel.*

Eine graphische Darstellung hiervon fehlt, der obigen analog müßte sie folgendes Aussehen haben:

**Einschlagen des Blitzes** \_\_\_\_\_x\_\_\_\_\_

**Fallen des Schusses** \_\_\_\_\_x\_\_\_\_\_

Für das Beispiel:

C) *Du versuchtest mich anzurufen, während ich weg war.*

gelte die Graphik:

**anrufen** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

**weg sein** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

Demgegenüber sei das Verhältnis das umgekehrte in:

D) *Heidi pflückte Stachelbeeren, während es regnete.*

mit der Graphik:

**pflücken** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

**regnen** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

Die nächsten beiden Beispiele illustrieren Verschiebungen zwischen den Vergleichsgrößen:

E) *Putzkolonnen richten den Saal für die nächste Vorstellung her, während die Leute den Saal räumen.*

**herrichten** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

**räumen** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

F) *Sie träumt von Schokoladetorten, während an der Tür jemand mit penetrantem Klingeln um (sic!) Einlaß begehrt.*

**träumen** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

**klingeln** \_\_\_\_\_(\_\_\_\_\_)\_\_\_\_\_

Die Frage der Akzeptabilität der Beispiele A) - F) wird von Lutzeier einfach nicht aufgegriffen, da sie sich alle seinem logischen System fügen. Hier muß ein Systemfehler vorliegen, denn das System scheint die sprachliche

Realität nicht berücksichtigt zu haben. Wird die muttersprachliche Kompetenz herangezogen zur Beurteilung der Akzeptabilität von den Beispielen A) und B), dürfte jeglicher Muttersprachler bereit sein, sie mit dem Etikett „nicht akzeptabel“ zu versehen. Die Erklärung für den Systemfehler bei Lutzeier scheint zu liegen in einer leicht zu übersehenden logischen Grundvoraussetzung der besonderen Vergleichsform, die *während* etabliert.

Um dies anschaulich zu demonstrieren, muß etwas weiter ausgeholt werden. Dabei werden für einen Augenblick die Vergleichsverhältnisse zwischen einer wP und einer VP verlassen und stattdessen zwei Ereignisse ausgewählt, die miteinander verglichen werden sollen in Bezug auf zeitliche Länge:

- I) *Dieser Vortrag ist lang.*
- II) *Jener Vortrag ist länger.*

Als Referenzbasis dient hier der Satz I, bei dem der Sprecher also der subjektiven Meinung ist, daß in der bewußten Situation dem Vortrag das tertium comparationis „Zeitlänge“ in seiner vollständigsten und gesättigsten Manifestationsform zukommt, wonach es berechtigt erscheint, den bewußten Vortrag als „lang“ zu qualifizieren. Dieser Umstand, daß hier das tertium comparationis zu 100% realisiert ist, hindert jedoch den Sprecher nicht, den unter II genannten Vortrag als „länger“ zu bezeichnen, ja um Potenzen länger, weil es sich um ein offenes Maß handelt - auch wenn die Länge in absoluten Zahlen angegeben wird -, und weil die gewählte Referenzbasis einer subjektiven Wahl entspricht. Weiter ist die der Referenzbasis gegenübergestellte Vergleichsgröße unabhängig hiervon. Aufgrund des offenen Maßes und aufgrund der Unabhängigkeit der der Referenzbasis gegenübergestellten Vergleichsgröße kann diese selbstverständlich ein Mehr des tertium comparationis als die Referenzbasis enthalten. Die beiden in Bezug auf ihre Ausdehnung ungleichen Vergleichsgrößen können sich unabhängig voneinander auf der Zeitachse befinden - mit der Ausnahme, daß I vor II liegen muß<sup>26</sup> - bzw. können sie auf der Zeitachse hin und her geschoben werden. Anschaulicher ausgedrückt: die jeweilige Ausdehnung wird mit einer Stoppuhr festgestellt; wann der Vortrag gehalten wird bzw. die Messung vorgenommen

---

<sup>26</sup> bzw. daß unter der Voraussetzung, daß beide Vorträge gleichzeitig beginnen, bei einem gewissen Zeitpunkt in Bezug auf den Vortrag I die subjektive Aussprache zuerst zu erfolgen hat.

wird ist unerheblich, da es bloß die Zeitlänge ist, die verglichen wird. Hierbei gilt natürlich, daß I vor II gemessen wird.

Die hier dargestellten Vergleichsverhältnisse gelten generell für Vergleichsgrößen, deren tertium comparationis ein offenes, unabhängiges Maß darstellt in dem Sinne, daß es die subjektive Auffassung des Sprechers ist, die darüber entscheidet, wieviel des tertium comparationis bei der Vergleichsbasis vorhanden sein muß, damit diese eben die Rolle einer Referenzbasis spielen kann.

Wenn nun zurückgekehrt wird zu den Vergleichsverhältnissen zwischen einer wP und einer VP, gilt hier eine sprecherunabhängige Restriktion, und es ist gerade diese, die offenbar von Lutzeier unberücksichtigt geblieben ist. Die wP hat eben eine gewisse, objektive Erstreckung, eine Erstreckung, die jeweils im Zusammenspiel von *während* und von dem von *während* regierten Substantiv angegeben wird. Diese Erstreckung ist das eine tertium comparationis, in Bezug auf das die VP mit der wP verglichen wird. Der restringierende Faktor kommt dadurch zustande, daß *während* ein zweites tertium comparationis einführt, nämlich das der Zeitachsensituierung. Die wP stellt eine hintere Zeitgrenze auf als ein non ante quam (= der Beginn der zeitlichen Geltungsspanne des Regendum von *während*) und eine vordere Zeitgrenze als ein non post quam (= das Ende der zeitlichen Geltungsspanne des Regendum von *während*). Die Referenzbasis stellt also nicht - wie bei dem obigen, generellen Vergleichsfall unabhängiger Vergleichsgrößen - eine subjektiv festgelegte Zeitlänge dar, sondern eine ganz gewisse, von subjektiven Einschätzungen nicht veränderbare Zeitspanne, deren Anfang und Ende präzise angegeben werden. Hierdurch wird für die Referenzbasis (= wP) nicht nur das *wie lange?* fixiert, sondern auch das *von wann bis wann?*<sup>27</sup> Die wP erfüllt

---

<sup>27</sup> In: Grundzüge einer deutschen Grammatik. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Karl Erich Heidolph, Walter Flämig und Wolfgang Motsch. Berlin 1984 wird jedoch die völlig konträre Auffassung vertreten, daß das kontextfrei determinierte Bedeutungsmerkmal, das sich für die Präposition *während* ergibt, das folgende wäre: „*während*: 'zeitlicher Verlauf, Begrenzung nicht markiert'“ (S. 697). Herweg dagegen vermerkt S. 258, daß temporales *während* als Konjunktion nur temporäre Zustände akzeptiert, d.h. solche, die beidseitig begrenzt sind. Unbegrenzte oder nicht begrenzbar Zustände können im Komplementsatz nicht vorkommen. Diese Beobachtungen gelten gleichermaßen für die Präposition *während*. So kann die nominalisierte Fassung *Während Peters Promoviertseins...* von Herwegs Beispiel *Während Peter promoviert war, ...* nur als einen beidseitig geschlossenen Zustand interpretiert werden, was heißt, daß Peter später die Doktorwürde aberkannt wurde. Dasselbe gilt für die Nominalisierung von Herwegs Beispiel mit einem „immerwährenden“, naturgegebenen Sachverhalt: *??Während*

m.a.W. die Funktion eines limitativen Zeitrelators, dessen Zeitintervall beidseitig geschlossen ist.<sup>28</sup> Da die wP ein Zeitintervall, eine Zeitspanne, umfaßt, schließt sie damit automatisch eine „Durativität“ mit ein, die jedoch nichts mit der VP zu tun hat. Gleichzeitig wie die wP die limitative Zeitspanne in Bezug auf deren Länge festlegt, legt sie gleichzeitig deren Fixierung auf der Zeitachse fest! Denn das/der von dem Regendum von *während* bezeichnete Ereignis/Geschehen/Zustand kann ja nie als völlig isoliert dastehend betrachtet werden, sondern steht mit einem weiteren Kontext immer in Beziehung und nimmt deshalb eine gewisse Position auf der Zeitachse ein im Verhältnis zu anderen in diesem Kontext als zeitliche Ortungsorientierungen vorkommenden Ereignissen, Geschehen oder Zuständen, wodurch für die jeweilige wP immer eine Zeitachsenpositionierungsmöglichkeit gewährleistet ist.<sup>29</sup> Das bedeutet, daß es auf Grund der Kontextrelationierung des *während*-Regendums möglich ist, eine relative Zeitachsenpositionierung vorzunehmen. Bei gewissen Regenda kann es in Extremfällen sogar möglich sein, eine exakte Datumangabe und Uhrzeitangabe für den Beginn und das Ende des wP-Intervalls anzugeben. Für die Analyse der Temporalpräpositionen führt Latzel nebst einigen weiteren Begriffen auch den des Blickpunkts ein: „Der Betrachter kann dem zeitlichen Sein oder Geschehen mit „zugewandtem“ oder mit „rückwärts gewandtem“ Gesicht gegenüber stehen, d.h. er kann sich auf der Zeitlinie *vor, hinter* (oder auch 'im') Zeitpunkt befinden.“<sup>30</sup> Bei der Analyse von *während* heißt es jedoch etwas überraschend, daß der Blickpunkt hier keine Rolle spiele.<sup>31</sup> Das mag angehen in Bezug auf die wP selbst, aber nicht für deren relative Positionierung auf der Zeitachse. Da bezüglich der wP immer erfragt werden kann, was davor und danach war, bedeutet dies automatisch auch eine sich daraus ergebende mehr oder weniger exakte Positionierung auf der Zeitachse.

---

*Kochsalz Natrium enthält, findet in Köln ein Symposium über Kochsalze in der Ernährungsforschung statt.*

<sup>28</sup> Hans Werner Eroms dagegen faßt in „Valenz, Kasus und Präpositionen. Heidelberg 1981“ S. 159f *während* bloß als „durativ“ auf, während *bis* und *seit* eine bezüglich der Zeitachsenperspektive jeweils umgekehrte limitative Funktion zukommen.

<sup>29</sup> Vgl hierzu Eroms, S. 199: „Pragmatisch ist davon auszugehen, daß die temporalen Präpositionen in unfixierten Gebrauchsweisen Relatoren sind, die die temporale Orientierung von A bezogen auf B ermöglichen.“

<sup>30</sup> Latzel, S. 103.

<sup>31</sup> s. Latzel, II, S. 145.

Nun zurück zu der Erkenntnis, daß die wP auf die Frage von *wann bis wann?* antwortet, woraus sich ergibt, daß die zweite Größe des Vergleichs, nämlich die VP, sich zwangsläufig nur innerhalb der Grenzen der wP bewegen kann, aber niemals deren beide Zeitgrenzen überschreiten kann. Die Nichtberücksichtigung dieses Umstandes - der *mutatis mutandis* in ebendemselben Maße gültig ist für die Präposition wie die Konjunktion *während* - ist die Erklärung dafür, warum Lutzeier beim Vergleich der Verbalhandlung des Hauptsatzes mit der des Nebensatzes meint, diese verschieben zu dürfen, so daß die oben graphisch dargestellten Überlappungen der Beispielsätze E) und F) entstehen. Zu dem Beispiel E) sagt Lutzeier, daß das Herrichten des Saals möglicherweise später beginnt als das Räumen des Saals, und daß das Herrichten möglicherweise länger anhält als das Räumen des Saals. Seine Annahme ist durchaus plausibel - aber nur unter der Voraussetzung, daß wir seine Aussage nicht auf das Beispiel E) beziehen, sondern auf die außersprachliche Erfahrung, nach der normalerweise die Putzkolonnen einen Vorstellungssaal erst betreten, wo die meisten Zuschauer den Raum bereits verlassen haben, und daß die Putzerei eine beträchtliche Weile andauert noch nachdem der letzte Zuschauer den Raum verlassen hat. Die sprachliche Leistung des Beispiels E) kümmert sich jedoch nicht um den durch zu frühes Erscheinen der Putzkolonnen normalerweise zu vermeidenden Streßfaktor dem Publikum gegenüber, auch nicht um die nach der kompletten Räumung des Saals noch zu leistende Herrichtungsarbeit, sondern fokussiert einzig und allein auf die Tatsache, daß zwei Ereignisse einen Abschnitt der Zeitachse gemeinsam haben. Anschaulicher beschrieben: das Fernsehen überträgt irgendein Spektakel. Dieses ist zu Ende, aber der Textstreifen mit den Namen der Mitwirkenden muß noch übertragen werden. Als Hintergrund für den Textstreifen behält die Kamera den Zuschauerraum im Bild und überträgt wie die Zuschauer sich erheben und sich langsam in Richtung Ausgänge in Marsch setzen. Nachdem ein Drittel des Publikums aus dem Saal verschwunden ist, dringen Putzkolonnen in den Saal ein und fangen ihr Werk an. Ein irgendwo vor dem Fernsehschirm daheim Sitzender beobachtet dies fassunglos. Der Textstreifen rollt weiter, die Putzkolonnen verrichten ihr Werk und der letzte Zuschauer verläßt den Saal. In dem Moment ist der Textstreifen am Ende angelangt und das Bild wird ausgeblendet. Der empörte Fernsehzuschauer daheim sagt dann zu seiner Frau: „Das habe ich noch nie gesehen, daß die Putzkolonnen den



Saal herrichten, schon während die Leute den Saal räumen<sup>32!</sup>“ Das oben Geschilderte, von dem Fernsehmedium visuell Übertragene ist genau das, was die Äußerung E) sprachlich vermittelt. So wie das Geschehen geschildert wurde, hatte bereits ein Drittel des Publikums den Saal geräumt, als die Putzkolonnen eindringen, aber erst ab diesem Moment, wo Putzkolonnen und Publikum im Bild sind, gilt die Gleichzeitigkeit. Wären die Putzkolonnen in demselben Augenblick in den Saal hereingestürmt, wie die Zuschauer anfangen, den Saal zu verlassen, wäre dies nur ein früherer Beginn des Gleichzeitigkeitsintervalls gewesen. Wie lange die Putzkolonnen noch brauchen, um ihr früh gestartetes Werk zu beenden (evtl. lassen sie es mit dem bis zum Erlöschen des Fernsehbildes Erreichten bewenden) oder worüber die Zuschauer sich nach der Vorstellung unterhalten, wird weder vom Fernsehen übertragen noch von der Äußerung E) vermittelt.

Als Zwischenbilanz des Bisherigen sei festgehalten, daß die Leistung der wP darin besteht, eine Zeiterstreckung mit jeweils fixierten Grenzen auf der Zeitachse als Referenzbasis festzulegen, innerhalb deren verbindlichen Grenzen die gegenübergestellte Vergleichsgröße der VP sich zu bewegen hat.<sup>33</sup>

Für das Beispiel E) wurden zwei Falltypen der Gleichzeitigkeit zwischen wP und VP erwogen: die nur unvollständige Gleichzeitigkeit (in dem Sinne, daß die VP nur einen Teil der von der wP etablierten Zeitspanne ausfüllt) und die komplette Gleichzeitigkeit (in dem Sinne, daß die VP vollständig die Zeitspanne der wP ausfüllt). Dieser Frage ist jetzt näher nachzugehen. Soll nun für ein Beispiel wie:

*Während des ganzen Zweiten Weltkrieges wohnte<sup>34</sup> er in Schweden.*

eine graphische Darstellung der wP gemacht werden, wird die Zeitachse als eine waagrechte Linie gezeichnet, deren beidseitige Strichelmarkierungen die Unendlichkeit versinnbildlichen. Die Verlaufsrichtung wird als

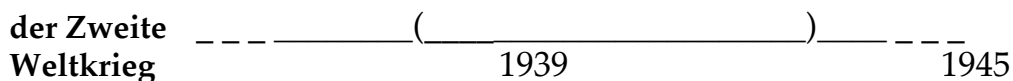
---

<sup>32</sup> bzw. er wählt die nominalisierte Fassung hiervon.

<sup>33</sup> Wie Elke Forstreuter in ihrem Artikel „Vergleichende Betrachtungen zur Semantik einiger deutscher Präpositionen“ S. 148 - 186 in: Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen. Ein Sammelband für den Fremdsprachenunterricht. Leipzig 1977 zur Charakteristik der Präposition *während* S. 159 vermerkt, schließt der Umstand, daß es sich um die „Gleichzeitigkeit“ zweier Handlungen oder Situationen handelt, nicht aus, daß sie an verschiedenen Orten stattfinden, exemplifiziert mit den Beispielen: *Während der Jagd fiel kein Schuß (= auf der Jagd fiel kein Schuß)* und *Während der Jagd spielten die Zurückgebliebenen Karten.*

<sup>34</sup> Dieses Verb repräsentiert das Geschehensmuster der ersten Art gemäß Lutzeier.

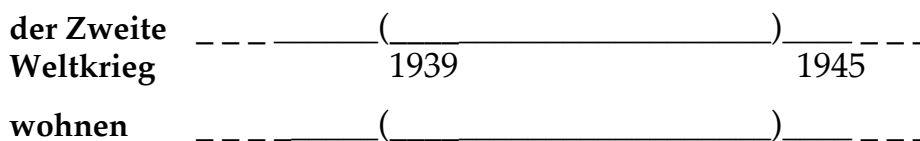
von links nach rechts verlaufend betrachtet. Die hintere und vordere Zeitgrenze werden mit Klammern markiert und können in diesem Falle sogar mit kalendarischen Angaben versehen werden, da sie als historisches Wissen bekannt sind, ohne daß hier irgendwelche relativierenden Kontextbezüge notwendig wären:



In Bezug auf die wP können hier folgende Fragen gestellt werden: *Welches Ereignis dient als Vergleichsbasis? Wie groß ist die Zeitspanne, die dieses Ereignis umfaßt? Wo auf der Zeitachse ist diese Zeitspanne zu situieren?*

Als nächstes kommt die Vergleichsgröße der VP. Diese soll ebenfalls graphisch dargestellt werden, und zwar zur größeren Anschaulichkeit mit einer eigenen Zeitachse, die parallel zu der der wP verläuft. Aufgrund des Adjektivattributs *ganz* ist offenbar, daß die VP exakt dieselbe Zeitspanne umfaßt, die mit Klammern auf der wP-Achse markiert sind. Eine andere Versprachlichung desselben Umstandes wäre z.B.:

*Während des Zweiten Weltkriegs wohnte er untunterbrochen in Schweden.*

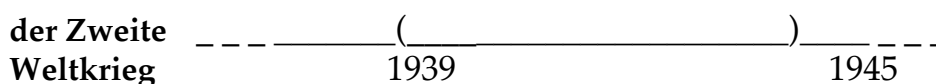


Bei diesen beiden letzten Beispielen kann hinsichtlich der VP die Frage gestellt werden *wie lange?*. Aufgrund der Bestimmungen *ganz* bzw. *ununterbrochen* kann die Antwort hierauf mit der wP gegeben werden.

Wenn das Beispiel jedoch wie folgt aussieht:

*Während des Zweiten Weltkrieges wohnte er zeitweise in Schweden.*

ist aufgrund von *zeitweise* ein vollständiges Ausfüllen der eingeklammerten Zeitspanne der wP ausgeschlossen. *zeitweise* beinhaltet eine Iterativität, was bedeutet, daß mindestens zwei Zeitspannenmarkierungen mit einer dazwischenliegenden Unterbrechung möglich sind. Es können jedoch auch mehrere Zeitspannenmarkierungen mit einer jeweils dazwischenliegenden Interruption sein. Wo diese Eintragungen zu erfolgen haben, ist jedoch völlig offen. Die erste kann absolut zeitgleich sein mit der Beginn-Markierung der wP, muß es aber nicht sein. Dasselbe gilt für die Ende-Markierung, ebenso ist nichts über die Länge der jeweiligen Intervalle bzw. der jeweiligen Unterbrechung/en bekannt, vgl. z.B.:





*gedreht?* *drehen* ist nun ein Verb, das dem Geschehensmuster 3)<sup>36</sup> von Lutzeier zugeordnet bzw. als telisches oder grenzbezogenes Verb eingestuft werden muß, weshalb die Erfragung der Dauer etwa wie folgt formuliert werden muß: *Wie lang wurde gebraucht, um den Film „Jud Süß“ zu drehen?*

Es soll jetzt weitergegangen werden mit einem Beispiel, das ein „punktueller“, telisches Verb enthält, also ein Verb der zweiten Art der Geschehensmuster von Lutzeier:

*Während des Zweiten Weltkrieges starb sein Bruder.*

Die graphische Darstellung der wP ist identisch mit den obigen, für die VP muß allerdings ein Punkt als Markierung gewählt werden, dessen Situierung innerhalb der vorgegebenen wP-Spanne völlig offen ist. Die VP schließt von sich aus die hierauf bezogene Frage *wie lange?* aus.

Als letztes Beispiel zur Frage der Gleichzeitigkeit soll ein von oben bekanntes Beispiel in leicht abgänderter Form herangezogen werden:

*Während des Zweiten Weltkrieges wohnte er in Schweden.*

*wohnen* ist ein aterminatives Verb. Hier fehlt eine explizite Bestimmung vom Typ *ganz, ununterbrochen, permanent*, m.a.W. liegt keine Markierung des expliziten Ausfüllens der wP-Spanne durch die VP vor. Ebenfalls fehlt eine einschränkende Bestimmung vom Typ *eine Zeitlang, hauptsächlich*; es liegt also keine explizite Markierung des nicht vollständigen Ausfüllens der wP-Spanne vor. *wohnen* liegt folglich in dem obigen Beispiel in seiner unmarkierten Form vor. Da *wohnen* per definitionem ein aterminatives Verb ist, müßte dieses eigentlich heißen, daß angenommen werden müßte, daß die VP die wP-Spanne komplett ausfüllt, daß zwischen der wP und der VP ein vollständiges Inklusionsverhältnis vorliegt. So setzt Wunderlich<sup>37</sup> S. 259 eine absolute Inklusion voraus. Der Kommentar von Anita Steube in Bezug auf die Verhältnisse bei der Konjunktion *während*: „S<sub>2</sub> kann sich in der durch S<sub>1</sub> festgelegten Zeitspanne n-mal wiederholen, kann kürzere oder längere Dauer haben. Auch Sachverhalte sind erlaubt.“

---

<sup>36</sup> Vgl. Lutzeier, S. 6: „Geschehensmuster der dritten Art sind solche Geschehensmuster, die eine Entwicklung auf ein Ziel hin haben. Mögliche Beispiele hierfür sind: das Größerwerden eines im Aufblasen befindlichen Luftballons, 100 m rennen, eine Symphonie spielen usw.“

<sup>37</sup> Dieter Wunderlich: *Tempus und Zeitreferenz im Deutschen*. (= Linguistische Reihe. Bd.5) München 1970

Unbegrenzte Dauer ist jedoch ausgeschlossen.“<sup>38</sup> ist in dieser Form nicht eindeutig interpretierbar. Herweg vertritt S. 261 im Gegensatz zu Wunderlich die Auffassung, daß im Grunde keine generelle Aussage darüber gemacht werden könne, inwiefern eine einen Zustand<sup>39</sup> repräsentierende VP die wP komplett ausfüllt oder nur zum Teil. Die einzig mögliche Aussage sei die, daß die VP und die wP mindestens einen Abschnitt gemeinsam haben müßten. Zu dem Beispiel:

*Während Peter schlief, spielte Maria Klavier.*

lautet Herwegs Ausführung: „Die Zeit von S<sub>2</sub> kann sich exakt mit der S<sub>1</sub>-Phase decken<sup>40</sup>, vollständig in ihr enthalten sein, partiell früher oder später liegen oder sogar die S<sub>1</sub>-Phase umschließen; [...]“<sup>41</sup>, was er mit folgenden „Fortführungen“ untermauern möchte:

- a) *Als sie leise zu spielen begann, war Peter schon eingeschlafen.*
- b) *Bevor sie aufhörte, war Peter wieder aufgewacht.*
- c) *Als sie leise zu spielen begann, war Peter eingeschlafen, und bevor sie aufhörte, war Peter wieder aufgewacht.*
- d) *... und sie spielt sogar noch immer.*
- e) *Sie hatte schon Stunden vorher begonnen.*
- f) *Sie hatte damit schon Stunden vorher begonnen, und sie spielt jetzt sogar noch immer.*

Hierzu heißt es weiter: „Würde die S<sub>2</sub>-Phase als Ganze innerhalb der S<sub>1</sub>-Phase lokalisiert, müßte sie in (16) [= Während Peter schlief, spielte Maria Klavier; BS] vollständig vor t\* (= Äußerungszeit<sup>42</sup>) liegen. (17.d) [= das obige Beispiel d); BS] zeigt aber, daß sich die Lokalisierung von t<sub>2</sub> in der Vergangenheit von t\* keine Implikation für die Lage des gesamten Zustands S<sub>2</sub> relativ zu t\* ergeben.“<sup>43</sup> Die Konklusion hieraus lautet wie folgt: „Somit erfaßt die schwache Forderung in der semantischen Repräsentation von *während*, daß lediglich eine Argumentzeit von S<sub>2</sub> Teil der Phase S<sub>1</sub> sein muß, korrekt die zulässigen relativen Positionen zweier Zustände S<sub>1</sub> und

---

<sup>38</sup> Anita Steube: Temporale Bedeutung im Deutschen. (= studia grammatica XX). Berlin 1980, S. 52.

<sup>39</sup> Zur Definition hiervon, s. Herweg S. 53ff.

<sup>40</sup> bzw. kann diese Phase kurzzeitig unterbrochen worden sein, ohne daß dadurch die Gesamtaussage falsch würde. Vgl. hierzu auch Eroms, S. 198.

<sup>41</sup> Herweg, S. 261.

<sup>42</sup> vgl. Herweg, S. 145.

<sup>43</sup> Herweg, S. 261.

S<sub>2</sub> zueinander."<sup>44</sup> Hierin ist Herweg durchaus zuzustimmen, nur daß kaum ein Sprecher bereit wäre, den Satz:

*Während Peter schlief, spielte Maria Klavier.*

zu äußern, um damit eine Situation zu schildern, in der Maria den ersten Ton angeschlagen hat, und bei dessen Ertönen Peter erwacht, weshalb die Gleichzeitigkeit sich auf eben diesen Moment beschränkt, fordert doch die konventionalisierte Interpretation von *Klavier spielen*, daß in der Regel zumindest einige Takte erklingen sein müßten, bevor diese Bezeichnung angebracht wäre. So schwingt wohl für die meisten heutigen Sprecher der etymologische Hintergrund von *während* noch mit, weshalb pragmatisch höchstwahrscheinlich ein gewisses, auf der Zeitachse vorhandenes, sicherlich subjektiv sehr unterschiedlich bezüglich der Länge anzusetzendes, gemeinsames Währen von der wP und der VP als Voraussetzung genommen würde für die Wahl von *während*, stehen doch für die Versprachlichung einer nur momentanen Gleichzeitigkeit andere Mittel zur Verfügung. Bleibt die Erkenntnis, daß die Minimalforderung einer wahren Aussage mit *während* darin liegt, daß die wP und die VP eine einzige Argumentzeit gemeinsam haben. Ein weiteres Argument zur Unterstützung der These Herwegs wäre, daß der Ursprungssatz keineswegs ausschließt, daß Maria nicht mehrere kleine Stücke mit mehr oder weniger langen Pausen dazwischen gespielt hätte.

Bezogen auf das Beispiel:

*Während des Zweiten Weltkriegs wohnte er in Schweden.*

heißt diese strenge, rein linguistisch begründete Lesart, daß die minimalste zeitliche Überlappung zwischen der wP und der VP ausreicht, damit dieser Beispielsatz eine wahre Aussage darstellt. Eine von den meisten Hörern dieses Beispiels vorgezogene Lesart wäre sicherlich die pragmatische, die Implikatur des konzeptuellen Wissens um die außersprachliche Realität berücksichtigende, wonach ein Sichirgendwoaufhalten eine erhebliche Zeitstrecke zurücklegen muß, bevor es sich in ein Wohnen wandelt, weshalb die Interpretation, daß das Wohnen sich über einen erheblichen Teil des Kriegs erstreckt, wenn schon gar nicht diese gesamte Zeitspanne umfaßt, die wahrscheinlichere wäre.

Nun zurück zu dem Duden-Beispiel von oben:

*Während der Veranstaltung darf nicht geraucht werden.*

---

<sup>44</sup> Herweg, S. 261.

Könnte dieses Beispiel nicht angeführt werden zur Falsifizierung der These von Herweg übernommenen These und zur Verfechtung der These der vollständigen Inklusion zwischen wP und VP? Denn der Satz, so könnte argumentiert werden, müßte ja bedeuten, daß ein generelles Rauchverbot für die gesamte Dauer der Veranstaltung herrscht, und nicht daß man etwa zu Beginn oder gegen Ende der Veranstaltung rauchen dürfe. Um zu beweisen, daß es sich so nicht verhält, soll zunächst die Negation entfernt werden:

*Während der Veranstaltung darf geraucht werden.*

und die Annahme gemacht werden, daß 200 Personen an der einstündigen Veranstaltung teilnehmen, von denen 50 Raucher sind. Gleich zu Beginn steckt sich ein begeisterter Pfeifenraucher eine Pfeife an, und man bedenke wie lange an einer gekonnt gestopften Pfeife gezogen werden kann. Gleich danach kommt der erste Zigarettenraucher zum Zuge, der gleich darauf seine Zigarette ausdrückt. Einige Zigarettenraucher befriedigen ihre Sucht erst bedeutend später, rauchen aber unterschiedlich lang. Ein Zigarrenraucher steckt sich vielleicht seine Havanna erst fünf Minuten vor Schluß an und raucht nach Beendigung der Veranstaltung im Foyer genüsslich weiter. Denn daß geraucht werden darf, bedeutet, wie Herweg gezeigt hat, keineswegs daß jeder Raucher von Anfang bis Ende rauchen muß. Kurz, es gibt 50 Raucher, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten und unterschiedlich lang ihrer Sucht frönen. Es ist durchaus auch denkbar, daß es dazwischen völlig rauchlose Phasen gibt, und daß vor und nach der Veranstaltung, also deren Beginn und Ende überschneidend, geraucht wird. Die Negierung des Satzes bedeutet nun, das für jeden einzelnen Raucher zu dem Zeitpunkt und für die Dauer, die er sonst geraucht hätte, hätte es kein Rauchverbot gegeben, das Rauchverbot nun gilt. Das Verlangen nach einer Zigarette kann zu jedem Zeitpunkt beliebig oft im Verlauf der Veranstaltung entstehen, aber dessen Stillen wird zu jedem Zeitpunkt beliebig oft verboten, weshalb die Verbote sich summieren auf die pragmatische Gesamtdauer der Veranstaltung.

Als Summierung der Diskussion zur Gleichzeitigkeit: selbst bei einer aterminativen VP ist es ohne positive Markierung völlig offen, welches Ausmaß der wP-Spanne sie ausfüllt bis auf die Forderung, daß zwischen der wP und der VP eine minimalste Überlappung vorliegen muß. Eine aterminative wie eine terminative VP kann Dauer ausdrücken, eine punktuelle VP nicht. Eine Aktionsarteneinteilung der als VP vorkommenden Verben vorzunehmen ist unerheblich.

Wir kommen nun zurück zur Frage, wie die Möglichkeit zu erklären ist, in gewissen Fällen bezüglich der VP die Frage *wie lange?* stellen und diese mit der wP beantworten zu können. Ausgegangen wurde oben von dem Beispiel:

*Es hat während des ganzen Urlaubs geregnet.*

in Bezug auf das es mit den Paraphrasen:

*Es hat den ganzen Urlaub hindurch geregnet.*

*Es hat geregnet, solange der Urlaub währte.*

*Es hat geregnet für die ganze Dauer des Urlaubs.*

plausibel schien, für die VP die Frage *wie lange?* stellen zu können und die wP auf Grund der Bestimmung *ganz* als eine erschöpfende Antwort hierauf gelten zu lassen. Wird nun auf das Ausgangsbeispiel eine ähnliche „Fortführung“ appliziert, so wie sie bei Herwegs Beispiel oben zur Anwendung gelangte, ändert sich das Bild:

*Es hatte schon Wochen vorher angefangen zu regnen und es regnet tatsächlich noch immer.*

und wird die Erkenntnis erlangt, daß die Frage *wie lange?* in Bezug auf den Ursprungssatz überhaupt nicht gestellt und mit der wP nicht beantwortet werden kann. Die einzige Frage, die in Bezug auf VPs gestellt werden kann, deren komplettes Ausfüllen der wP irgendwie positiv markiert ist, ist: *von welcher Dauer ist die von der VP als komplett ausgefüllt angegebene wP?* Eine satzinterne Beantwortung dieser Frage ist nur möglich unter der Voraussetzung, daß das Regendum der wP ein Zeitmaß attribuiert bekommen hat.<sup>45</sup>

Nun weiter zur Frage, ob bezüglich der Beschaffenheit der wP gewisse Restriktionen bestehen. Es scheint in der Literatur Einhelligkeit darüber zu bestehen, daß die wP niemals punktuell sein kann. Jedoch gibt es hier eine eklatante Ausnahme, und zwar Lutzeier mit seinem bereits oben zitierten Beispiel A):

*Es regnet, während der Schuß fällt.*

Lutzeiers Idealvorstellung von Gleichzeitigkeit ist bereits von oben bekannt, und sie gelte, wenn zwei Geschehen zum selben Zeitpunkt statt-

---

<sup>45</sup> Etwa: *Es hat während des ganzen vierwöchigen Urlaubs geregnet.* oder das ein redundantes Adjektivattribut, gebildet zu dem Verb *währen*, enthaltende IDS-Beispiel: *Die Astronauten Borman und Lovell werden während ihres 14 bis 15 Tage währenden Fluges allen erdenklichen medizinischen und physiologischen Tests unterworfen.* (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 4.1.1965, S. 1)



finden. Dieses Idealbild ist in seinem Beispiel A) nicht gegeben, denn hier wird ein Verb seines ersten Geschehensmusters („durative“, atelische Verben umfassend) mit einem Komplementsatzverb seines zweiten Geschehensmusters, eines punktuellen Verbs, verbunden. Es sei besonders hervorgehoben, daß dieses punktuelle Verb sich im Komplementsatz befindet. Solang aber das Geschehensintervall des Hauptsatzes den Moment des Komplementsatzes echt umfaßt, sagt Lutzeier, „scheint mir die Wahrheit dieser Sätze gewährt.“<sup>46</sup> Als Voraussetzung einer *während*-Konstruktion wurde oben die Forderung nach einer minimalsten Überlappung zwischen der wP und der VP aufgestellt, also daß mindesten ein Moment gemeisam ist, wobei implizit der Konsens vorausgesetzt wurde, daß diese Forderung aus der Perspektive der wP heraus aufgestellt wurde. Lutzeier hat diese Perspektive nun um 180 Grad umgedreht, und das Beispiel A) so analysiert, wie Herweg es ausdrückt, „daß die Zeit des Schusses Teil der Zeit ist, zu der es regnet“.<sup>47</sup> Die Aufgabe einer wP ist eine zweifache: erstens eine gewisse Zeitspanne mit einem fixierten Beginn und Ende als Referenzbasis für die VP festzulegen; zweitens diese Zeitspanne auf der Zeitachse zu positionieren. Die kommunikative Leistung der wP ist es, eine zeitachsensituierende Orientierungshilfe darzustellen, um es zu erlauben, die VP hierzu in eine pragmatisch relevante Zeitrelation zu setzen. Da die VP von beträchtlicher Dauer sein kann und die gleiche zeitliche Erstreckung haben kann wie die wP, setzt dieses voraus, daß die wP eine Zeitspanne ist, daß hiermit Dauer ausgedrückt wird. Die VP kann aber auch punktuell sein. Deshalb gilt, daß nur die Strecke die Vergleichsbasis für die gleich große oder kleinere Strecke sein kann, bzw. daß es nur die Strecke ist, die den Punkt umfassen kann. Das Umgekehrte gilt nicht. Was gerade *während* als Subjunktion betrifft, wäre es sehr merkwürdig, würde gerade *während* sich von allen anderen temporalen Subjunktionen unterscheiden, deren Aufgabe es durchweg ist, zusammen mit dem jeweiligen Nebensatz einen zeitlichen Orientierungsrahmen für den Hauptsatz einzuführen.<sup>48</sup> Die Entstehung von *während* aus dem entsprechenden Verb, das gerade eine gewisse Dauer impliziert, ist ein weiteres Argument gegen Lutzeiers Interpretation.

Es ist somit festzuhalten, daß Punktualität für die wP ausgeschlossen ist. Diese Aussage bezieht sich auf die reale,

---

<sup>46</sup> Lutzeier, S. 8

<sup>47</sup> Herweg, S. 256.

<sup>48</sup> Vgl. die ähnliche Argumentation bei Herweg, S. 256.

außersprachliche Zeit. Mithilfe der Sprache läßt sich die reale Zeit aufheben, wenn mit expliziten sprachlichen Mitteln das, was in der außersprachlichen Wirklichkeit als etwas bloß Momentanes, nicht weiter in kleinere Einheiten Zerlegbares erlebt wird, zerdehnt wird zu einer referentiellen Zeitspanne, die in weitere, kleinere Einheiten zerlegt wird. Der von den Automobilherstellern zur Entwicklung sicherer Fahrgasträume immer wieder getestete Aufprall eines Autos gegen einen Betonklotz ist ein Beispiel hiervon. Dieser Aufprall wird in der Wirklichkeit von dem bloßen Auge als etwas im höchsten Grade Punktueller und Momenthaftes aufgefaßt. Dasselbe, mit einer Hochgeschwindigkeitskamera aufgenommen, kann bei der Vorführung mit normaler Geschwindigkeit zerdehnt werden, so daß das für das bloße Auge momenthaft Scheinende sich im Film nun über eine Zeitspanne mit Anfang und Ende erstreckt. Kann nun die mit der Zeitlupe erfolgte Zerdehnung der realen Zeit auch auf die Sprache übertragen werden? Die Antwort ist ja, unter der Voraussetzung, daß irgendwie explizit hervorgeht, daß das in Wirklichkeit Punktuelle, zu einer Zeitspanne umfunktioniert worden ist. So könnte die Sprecherstimme zu der Zeitlupenaufnahme eines Crashtests folgendes sagen:

*Im Film sehen wir, daß während des Aufpralls zuerst die vordere Knautschzone langsam zerdrückt wird und die nicht angegurtenen Insassen hinauskatapultiert werden.*

Aus diesem Beispiel geht hervor, daß die wP aus noch kleineren Einheiten besteht.<sup>49</sup> Dies ist nicht der Fall in Lutzeiers Beispiel A). Dasselbe gilt für sein Beispiel B).

Wird nun dieselbe wP in einem Satz gebraucht, aus dem eine explizite Zerdehnung nicht hervorgeht, ist diese Verwendung als nicht akzeptabel abzulehnen, vgl.:

*\*Während des Aufpralls des Autos gegen die Rathauswand, wurde drinnen im Rathaus eine Sitzung abgehalten.<sup>50</sup>*

---

<sup>49</sup> Hieraus wird ersichtlich, daß hier, ähnlich wie bei Eroms S. 199, „Zeitpunkte“ als Zeitabschnitte aufgefaßt werden, deren Ausdehnung pragmatisch bestimmt ist und nicht etwa die philosophisch-logische Auffassung, nach der ein Zeitpunkt streng genommen keine Ausdehnung habe und somit nur theoretisch existiere.

<sup>50</sup> Hier ist nur die umgekehrte, normale Perspektive möglich: *Während des Abhaltens einer Sitzung im Rathaus erfolgte der Aufprall eines Autos gegen die Rathauswand* oder erfolgt die zeitliche Situierung mit *als*.

Ingrid Neumann<sup>51</sup> führt ein Beispiel mit einem „perfektiven“ Verb an:

*Während nun der Mann aus Münster seine Brieftasche zückt, wird Knopf plötzlich schneeweiß und fängt an zu schwitzen.*

„Das *während* dehnt jedoch m.E. das Verb, so daß man es durativ auffaßt, als ‚in dem kurzen Augenblick, während er seine Brieftasche zückt‘. Das *zückt* umrahmt gleichsam das *wird plötzlich schneeweiß*, das *plötzlich* unterstreicht die schnelle Verwandlung innerhalb des Zeitraums für *zückt*.“<sup>52</sup> Obwohl hier eine eindeutige sprachliche Explizitheit für die Zerdehnung von *zücken* fehlt, kann Ingrid Neumanns Interpretation nicht direkt widerlegt werden. Auf der anderen Seite kann ihr Beispiel durch folgenden Zusatz adversativ aufgefaßt werden:

*Während nun der Mann aus Münster seine Brieftasche zückt, somit die richtige Erfassung der Situation unter Beweis stellend, wird andererseits Knopf plötzlich schneeweiß und fängt an zu schwitzen.*

Die Präposition *während* kann andererseits nie eine adversative Funktion übernehmen. Als weitere Zwischenbilanz soll hier festgehalten werden, daß eine wP durchaus ein aus der Sicht der außersprachlichen Wirklichkeit als punktuell einzustufendes Regendum beinhalten kann unter der Voraussetzung, daß eine eindeutige, sprachliche Explizitheit dafür vorliegt, daß das Regendum zerdehnt wird und in noch kleinere Einheiten zerlegt werden kann. Aus einer Frequenzperspektive gesehen, sind solche Fälle jedoch äußerst selten.<sup>53</sup>

Eigentlich müßte auch Konsensus herrschen in Bezug auf die Möglichkeit, *während* mit einem Regendum zu kombinieren, das für sich allein

---

<sup>51</sup> Ingrid Neumann: Temporale Subjunktionen. Syntaktisch-semantische Beziehungen im heutigen Deutsch. (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 11) Tübingen 1972.

<sup>52</sup> Neumann, S. 82.

<sup>53</sup> Hier könnte folgender IDS-Beleg angeführt werden, dessen Regendum allerdings ein Zeitmaß ist: *Diese Durchschnittsleistung wurde durch eine Serie von sehr kurzen Einzelpulsen erzeugt (tausend pro Sekunde), wobei jeder Puls eine tausendfach höhere Spitzenleistung hätte. Während der einen Sekunde müßte der Strahl dem Ziel nachgeführt werden, das derweil sieben Kilometer zurücklegt.* (Die Zeit, 8.11.1985, S.76). Bei Jochen Schröder: Ansätze zu einer Semantik der Präpositionen (unter besonderer Berücksichtigung des lokalen und temporalen Bereichs). In: Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen. Ein Sammelband für den Fremdsprachenunterricht. Leipzig 1977, S. 116 - 147, heißt es auf S. 143, daß Substantive mit dem Sem „Ende“ wie in *Sonnenuntergang* nicht mit *während* kombiniert werden könnten. Im IDS-Korpus findet sich jedoch der Beleg: *Dort stieß er zwar auf Poster von New York bei Nacht oder der Cobacabana während des Sonnenuntergangs, doch von Schwarzwald oder Harz keine Spur.* (Mannheimer Morgen, 4.10.1990, S. 21)

betrachtet aterminativ ist, denn ungeachtet der in aller Ewigkeit verbleibenden Konstanz der Aterminativität eines solchen Substantivs, liegt die Leistung von *während* in dem Ausschneiden einer gewissen Zeitspanne hiervon. Anita Steube legt auch als erstes diese Leistung von *während* fest, findet aber gleich eine Ausnahme hiervon mit dem Beispiel:

*\*Während Klaus in B. bleibt, ...*

„'Bleiben' läßt keine Bestimmung eines Beginns zu und ist deshalb nicht mit der Konjunktion 'während' kombinierbar.“<sup>54</sup> Es ist ganz richtig, daß hier keine temporale Lesart vorliegen kann, sondern nur eine adversative, vgl.:

*Während Klaus in B. bleibt, fahre ich nach C. weiter.*

Der Grund, warum *bleiben* nicht mit temporalem *während* kombiniert werden kann, ist nicht der von Anita Steube angegebene, denn selbstverständlich kann für *bleiben* wie jedes andere Verb auch ein Beginn angegeben werden, vgl.:

*Wir kamen am 12.6. punkt 14 Uhr in Bozen an, wo wir zwei Tage blieben.*

Der wahre Grund kann demonstriert werden mit einem etwas expliziteren Ausbau des soeben gegebenen Beispiels: Wir kommen auf der Autofahrt in die Toscana in Bozen bei unseren Freunden an, die sich über den Besuch freuen, und da es höfliche Leute sind, fragen sie:

*Wie lange bleibt ihr?*

Sie hätten, um diese Sachinformation zu erhalten, die Frage auch so formulieren können:

*Wann fahrt ihr /wieder/weiter?*

verzichten aber darauf, da hiermit Konnotationen ins Leben gerufen werden, die eine wirkliche Freude über den Besuch zweifelhaft erscheinen lassen. Zum Wesentlichen: *bleiben* stellt die Negierung des jeweiligen situationell oder kontextuell eingeführten Verbs dar!<sup>55</sup> Für die Subjunktion *während* gilt also, daß es möglich ist, ein explizit oder implizit negiertes

---

<sup>54</sup> Steube, S. 51.

<sup>55</sup> Der Effekt, daß *bleiben* zu einem situationell oder kontextuell eingeführten Verb einen umgepolten Kontrast erwirkt, bleibt jedoch aus, wenn *bleiben* im selben Satz mit einem Infinitiv steht, der an sich die erste Konstituente eines zusammengesetzten Verbs ausmacht, weshalb es sich um dieses zusammengesetzte Verb handelt und nicht um *bleiben* selbst, vgl.: *sitzenbleiben* in: *Während er sitzenbleibt, kann er besser nachdenken. Während des Sitzenbleibens kann er besser nachdenken.*

Verb anzuschließen, allerdings mit dem wichtigen Zusatz, daß durch die explizite Negation bzw. durch ein das jeweilige situationelle oder kontextuelle Kontrastverb negierendes Verb wie *bleiben* zwingend die temporale Lesart ausgeschaltet wird, und daß an deren Stelle dann die adversative tritt. Anita Steube vermerkt auch ganz richtig mit dem Beispiel:

*\*Während X nicht die frische Luft genoß, ...*

daß für die temporale Lesart keine explizite Negation vorhanden sein darf. Die sich jetzt erhebende Frage ist, ob das Regendum in der wP ebenfalls nicht negiert sein kann. Dieser Frage ist nachzugehen vor dem Hintergrund, daß die Präposition *während* sehr wohl mit einem negierten Indefinitpronomen kombiniert werden kann, wie in:

*Während keiner der folgenden Sitzungen gab es Wortmeldungen zu diesem Thema.*

Zwar liegt hier eine Negation vor, die sich aber nicht auf das Regendum selbst bezieht in dem Sinne, daß es Sitzungen nicht gab, sondern sie bezieht sich auf die VP in dem Sinne, daß es während der folgenden Sitzungen Wortmeldungen zu dem bewußten Thema nicht gab: das Regendum bleibt positiv. Deshalb ist zu untersuchen, ob es *während*-Regenda gibt, die an sich negiert sind. Die IDS-Korpora liefern allerdings keine Belege von explizit negierten Regenda, wohl ist folgendes zu überlegen. Dabei kann von einem positiven Beispiel ausgegangen werden:

*Während des Rauchens fühlte er sich wohl.*

das aufgelöst werden kann als:

*Während der Zeitspanne des Rauchens / , in der er rauchte / , in der er sich dem Rauchen hingab, fühlte er sich wohl.*

Als Kontrast zu diesem Beispiel kann dann folgendes angeführt werden:

*Während des Nichtrauchens fühlte er sich dagegen kribbelig.*

das auf ähnliche Art aufgelöst werden kann:

*Während der Zeitspanne des Nichtrauchens / , in der er nicht rauchte / , in der er sich dem Rauchen nicht hingab, fühlte er sich kribbelig.*

Hierbei ist zu bedenken, daß die Leistung der Präposition *während* darin besteht, zusammen mit dem jeweiligen Regendum eine gewisse Zeitspanne auf der Zeitachse auszugrenzen, eine Zeitspanne, die eine Zeitspanne verbleibt, sollte sie auch negativ charakterisiert sein. Theoretisch scheint also ein negiertes *während*-Regendum nicht ausgeschlossen zu sein.

Daß in der Sprachwirklichkeit solche Fälle äußerst selten begegnen dürften, liegt darin, daß spezielle, kontrastive Kontextbedingungen erfüllt sein müssen. Theoretisch scheinen auch keine Hindernisse vorzuliegen für die Nominalisierung von *bleiben* in einem auf den obigen Bozen-Kontext bezogenes Beispiel wie:

*Während unseres Dableibens lernten wir die schönen Lauben von Bozen erst richtig kennen.*

wobei hinzukommt, daß die valenziell obligate Raumergänzung bei der Nominalisierung in diese hineingehen muß.<sup>56</sup> Normalerweise wird natürlich die „positive“ Perspektive gewählt mit etwa *während unseres Aufenthaltes*.

Bisher sind aterminative und punktuelle Substantive überprüft worden bezüglich ihrer Tauglichkeit als Regenda in einer wP. Punktualität ist eigentlich ein Spezialfall der Terminativität. Deshalb sollte ein weiterer Fall der Terminativität überprüft werden, wo eine gewisse Dauer beansprucht wird, bevor die jeweilige Grenze erreicht wird. Ein solches Beispiel liegt vor in der VP *Kartoffeln schälen*, deren Grenzbezogenheit offenbar ist. Weder der Kombination mit der Subjunktion noch mit der Präposition stehen Hindernisse im Wege, vgl.:

*Während er Kartoffeln schälte, dachte er über den Sinn des Lebens nach.*

*Während des Kartoffelschälens dachte er über den Sinn des Lebens nach.*

Dieses Beispiel leitet nun ungesucht zu einer weiteren Frage über, nämlich der, ob hier neben der temporalen, auf eine einmalige Situation hinweisenden Lesart auch eine generische möglich wäre, derart, daß das obige Beispiel die Bedeutung hätte, daß er habituell über den Sinn des Lebens nachdachte, jedesmal wenn er Kartoffeln schälte. Wäre dies möglich, hieße es, daß diesbezügliche Zusätze wie *immer, jedesmal* möglich wären, sie scheinen jedoch ausgeschlossen zu sein, vgl.:

? *Immer während des Kartoffelschälens dachte er über den Sinn des Lebens nach.*

? *Während des Kartoffelschälens dachte er jedesmal über den Sinn des Lebens nach.*

---

<sup>56</sup> Genauso „negativ“ ist das Regendum im folgenden Beleg: *Eine Beschäftigung mehrerer Tage war es für den Major, Briefe und Pakete zu eröffnen, welche sich während seines längeren Ausbleibens bei seiner Schwester gehäuft hatten.* (Goethe: Wilhelm Meisters Wanderjahre, S. 217)

Erst die Kombination mit *bei* erlaubt hier eine generische Lesart bei bei-behaltener präteritaler VP.<sup>57</sup> Ein Austausch gegen eine präsentische VP eröffnet andererseits wiederum die generische Lesart für *während*. Da Tempus- und Aspektfragen nicht in diese Darstellung gehören, soll derartigen Fragen nicht weiter nachgegangen werden, sondern mit dem Anführen des Textes auf in älteren Eisenbahnwaggons noch zu findenden Schildern:

*Während des Aufenthaltes des Zuges auf den Bahnhöfen ist die Benutzung der Toilette untersagt.*

soll zusammenfassend festgestellt werden, daß eine wP durchaus eine generische Lesart besitzen kann.

Bevor zum abschließenden Teil und somit zur Durchmusterung der wPs weitergegangen wird, deren Regenda Zeitmaße des öffentlichen Zeitsystems sind, sollen für die bislang behandelten einige wesentliche grammatische Daten festgehalten werden. Zur Gewinnung dieser Daten wurde das größte Korpus des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim, „Public 2“, benutzt. Dieses Korpus umfaßt gut 29 Mio. Wörter, die sich auf 33817 Texte verteilen, von denen 6466 *während* enthalten. Insgesamt umfaßt „Public 2“ 10793 *während*-Fälle. Da das COSMAS-Suchsystem<sup>58</sup> vom IDS nicht in der Lage ist, zwischen Präpositionen und Konjunktionen zu trennen, wurde folgende Operation durchgeführt, um zu einer ungefähren Schätzung der Totalsumme Präpositionen zu gelangen: Mithilfe des eingebauten Zufallsgenerators, durch dessen Einsatz die repräsentative Streuung über sämtliche Textsorten sowie über die Verteilung Konjunktion - Präposition gewährleistet bleibt, wurde das Korpus auf 1614 Texte reduziert, die 2639 *während*-Fälle enthielten. Per Hand konnten aus diesem Material die Präpositionalfälle ausgesondert werden, deren Zahl 1180 betrug. Dieses erlaubte eine Extrapolierung für das gesamte Corpus auf 4826 Präpositionalfälle insgesamt. Zur Gewinnung der Belege wurde jedoch das gesamte Korpus benutzt.

---

<sup>57</sup> Daß für generisches *bei* + neutrale *-(e)n*-Ableitung immer der bestimmte Artikel vorkommt (wie: *Beim Kartoffelschälen ...*), hat eine eigene Erklärung, die mit der Heraushebung einer gewissen Strecke und deren Situierung auf der Zeitachse nichts zu tun hat, da generisches *bei* + Substantiv anderer Bildungsart ohne Artikel steht (wie: *Bei Verrichtung einfacherer Aufgaben ...*).

<sup>58</sup> Vgl. Doris al - Wadi: COSMAS. Ein Computersystem für den Zugriff auf Textkorpora. Version R.1.3 - 1. Benutzerhandbuch. Institut für Deutsche Sprache, Linguistische Datenverarbeitung. Mannheim 1994.

Zu einer möglichst übersichtlichen Darstellung der vorgefundenen Kombinierbarkeit von *während* mit dem jeweiligen Regendum dient die untenstehende Matrix, die außerdem einen späteren Vergleich mit den Fällen mit einem Zeitmaßregendum erlaubt. In der Matrix steht „w“ für *während*, „R“ für *Regendum*. Die Belegzahl wird jeweils in Klammern angegeben, wobei die Zahl für den Typus C als eine bloß annähernde Zahl zu verstehen ist, da sie gewonnen wurde mit Ausgangspunkt in der extrapolierten Totalsumme von 4826, von der zunächst **A**, **Ba**, **Bb**, **Bc**, **D**, **E** und **F** der allgemeinen Regenda sowie sämtliche Typen der Zeitmaßregenda abgezogen wurden.

- A:** (7) w + R im Plural
- Ba:** (1) w + unflektiertes Zahlwort + R im Plural
- Bb:** (1) w + flektiertes Zahlwort + R im Plural
- Bc:** (7) w + flektiertes unbestimmtes Zahladjektiv / Pronomen + R
- C:** (4250) w + Artikel / Pron. + R im Sing. / Plur.
- D:** (6) R im Sing. / Plur. + w + Relativpronomen
- E:** (2) w + Demonstrativpron. *der* im Genitiv + R im Sing. / Plur.
- F:** (12) w + Personennamen im Genitiv + R im Sing. / Plur.

Der Typus **A**, der mit folgendem Beleg exemplifiziert werden kann:

*Die Explosion ereignete sich während Reparaturarbeiten an der undichten Leitung.* (Mannheimer Morgen, 1.7.1986, S. 13)

umfaßt insgesamt 7 Belege.<sup>59</sup> 6 davon enthalten Regenda mit dem Pluralmorphem *-n*. Das einzige Regendum ohne das Pluralmorphem *-n* weist die Dativform auf, der Regelformulierung des Duden konform:

*Auch wurde Greff vom Gauschulungsleiter Löbsack aufgefordert, während Gebietschulungskursen in der Gauschulungsburg Jenkau Liederabende zu veranstalten.* (Günter Grass: Die Blechtrommel, S. 240)

Belege mit einem Regendum im Singular kommen nicht vor, also nicht: *\*während Fahrt, \*während Fahrens.*

Der Typus **Ba** kann nur exemplifiziert werden mit:

*Was die altgewordenen Visionäre ihren Vertriebenen-Anhängern inzwischen als Alternative empfehlen, ist ein „langer Atem“, wie die Spanier gegenüber den Arabern (800 Jahre lang), die Polen während drei Teilungen (von 1795 bis 1916 war es von der Landkarte verschwunden), neuerdings*

---

<sup>59</sup> Gemäß den für die Präposition *während* von Schröder gemachten Notationen könne jedoch kein artikelloses Substantiv auf *während* folgen, vgl. S. 143f.



*die Palästinenser gegenüber den Israelis besessen hätten. (Die Zeit, 25.1.1985, S. 9)*

da dies der einzige Beleg ist.

In dem IDS-Korpus „Public 2“ gibt es einen einzigen Beleg vom Typus **Bb** mit einem flektierten Zahlwort vor einem allgemeinen Regendum:

*So bekamen die Yogalingams eine Wohnung, erhielten Sozialhilfe, und die kleine Vithiya erholte sich während zweier, merkwöchiger Krankenhausaufenthalte zusehends. (Die Zeit, 16.1.1987, S. 16)*

Eigentlich sollten die - wie sie in der Duden-Grammatik heißen - unbestimmten Zahladjektive und Pronomen wie *alle, viele, einige, mehrere, wenige, einzelne, etliche, mancher*<sup>60</sup> (das sowohl im Singular als auch im Plural vorkommen kann), da sie auch eine Zählfunktion ausüben, zu dem Typus **Bb** geführt werden. Um aber die Möglichkeit offenzuhalten, eine gezielte Gegenüberstellung dieser Fälle mit allgemeinen Regenda mit den Zeitmaßregenda vorzunehmen, bilden sie die eigene Gruppe **Bc**. Es finden sich folgende Fälle im IDS-Korpus:

*Hier bleibt die Östrogenmenge während aller Einnahmetage weitgehend gleich. (Die Zeit, 11.7.1986, S. 34)*

*Er beherrschte den über 31 Pfund schwereren Argentinier, [...] fast während aller zehn Runden des in der zweiten Hälfte verbissenen Gefechts. (Die Welt, 5.4.1954, S. 6)*

*Neuhaus behielt seine Konzentration während aller 10 Runden dieses Kampfes. (Die Welt, 5.4.1954, S. 6)*

*In der Tradition der Kirche habe stets der Grundsatz gegolten, daß das menschliche Leben von Anfang an und dann während aller seiner Stationen geschätzt und gefördert werden müsse. (Die Welt, 26.11.1974, S. 1)*

---

<sup>60</sup> Die indeklinablen Formen *manch* und *all* werden immer von Artikel oder Pronomen gefolgt und werden deshalb zum Typus **C** geführt. Die Recherche ergab, daß es sowieso keine Belege mit *manch* gibt.

*Und daß an den Pulten in den Holzbläserreihen exzellente Musiker sitzen, das mußte bereits während einiger aparter, makellos „hingelegter“ Soli in den ersten Minuten des Abends vermerkt werden. (Mannheimer Morgen, 18.12.1985, S. 28)*

*Nach Ansicht einiger Biologen waren die Frühmenschen-Verbände dabei, zumindest während einiger Phasen des Exodus aus Afrika, beängstigend klein gewesen. (Die Zeit, 8.5.1987, S. 90)*

*Während einiger Massenszenen von überbordender Gehässigkeit, in denen Woyzeck von aller Welt verspottet wird, spielt sich das Akkordeon mit einer volkstümlichen Melodie in den Vordergrund. (Mannheimer Morgen, 12.2.1987, S. 32)*

Die Kriterien des Typus C<sup>61</sup> können sehr kurz zusammengefaßt werden. Als Determinantien des Regendums kommen in Frage nebst dem unbestimmten und dem bestimmten Artikel sämtliche Pronomina, die aus semantischen Gründen mit den allgemeinen *während*-Regenda überhaupt kombinierbar sind, mit Ausnahme der unter dem Typus Bc explizit angeführten unbestimmten Zahladjektive und Pronomina. Die Genitivformen *dessen* und *deren* des Demonstrativpronomens werden ebenfalls unter dem eigenen Typus E zusammengefaßt, da das Regendum in diesen Fällen nicht im Genitiv erscheint. Ein weiterer Grund für die Getrennthaltung des Typus E liegt darin, daß er - aus leicht verständlichen Gründen - keine Entsprechung haben kann bei den Zeitmaßregenda. Zum Typus C werden auch Fälle geführt, wo als einzige Bestimmung zwischen *während* und dem Regendum ein Adjektiv steht, wie in:

*Manchmal spielten wir es auch während langer Eisenbahnfahrten zum Erstaunen seriöser Fahrgäste - [...]. (Heinrich Böll: Ansichten eines Clowns, S. 126)*

Fälle der indeklinablen Form *all* stehen immer zusammen mit einem Pronomen. Von den insgesamt 3 Belegen kann hier folgender angeführt werden:

*Während all dieser Diskussionen blieb der Alte ruhig. (Die Welt, 25.11.1954, S. 10)*

---

<sup>61</sup> Zu den 4 in den IDS-Korpora vorkommenden Fällen, wo statt des Genitivs hier der Dativ steht, siehe Fn. 7.

Die tatsächliche Dauer wird häufig durch ein Attribut ausgedrückt:

*Während der fast zwei Monate dauernden Entführung des christdemokratischen Parteipräsidenten Aldo Moro im Frühjahr 1978 brach in der Regierung eine leidenschaftliche Debatte aus: [...]. (Die Zeit, 21.11.1986, S. 17)*

Possessivpronomina können als Attribute stehen:

*Ein einziges Mal nahmen während unserer Tätigkeit Erwachsene zu uns Kontakt auf. (Günter Grass: Die Blechtrommel, S. 309)*

Der Typus **D** ist sehr selten. Nur 6 sichere Fälle kommen vor. „Public 2“ liefert keine Belege mit einem genitivischen Relativpronomen eines singularen Korrelats, wohl aber einen Fall mit einem pluralen, femininen Korrelat:

*Der Zuschuß wird ferner nicht für Tage des Urlaubs, für Feiertage oder für Zeiten geleistet, während deren der Arbeiter auf anderen Baustellen beschäftigt wird [...]. (Merkblätter der Bundesanstalt für Arbeit, 11/84, D:00253, BfA: Nr. 4: Winterförderung (für Arbeitgeber) 3.3.2)*

Das Gesamtkorpus enthält einen Fall mit einem dativischen Relativpronomen eines maskulinen Korrelats:

*Bleiben die Tiere aus, so stimmt der Schamane einen Gesang an, während dem die Männer und Frauen kollektiv den Beischlaf vollziehen, um Sedna zu erfreuen und zur Herausgabe der Tiere zu animieren. (Die Zeit, 15.3.1985, S. 47)*

Das Korpusmaterial liefert für das dativische Relativpronomen im Femininum folgende Belege:

*Free at last, „endlich frei“, steht unter den Ziffern 1929 - 1968, den Markierungen einer kurzen Lebensspanne, während der sich Amerika entscheidend verändert hat. (Die Zeit, 24.1.1986, S. 2)*

*Die Flugbahn von ungefähr dreißig Minuten Dauer besteht aus vier Phasen: (1) der Antriebsphase („boost phase“) von etwa fünf Minuten, während der die Raketentriebwerke den Flugkörper durch die Atmosphäre in den Weltraum katapultieren; [...]. (Die Zeit, 13.9.1985, S. 17)*

In Bezug auf den nächsten Beleg ist nicht auszumachen, ob hier tatsächlich ein dativisches Relativpronomen im Femininum vorliegt oder der bestimmte Artikel im Maskulinum Nominativ:

*Die Krämers Anna habe in dieser Zeit, während der Anton Sabel bei seiner Tochter in Köln weilte, schon nahezu ein Faß Essig verkauft, [...]. (H. Jung: Rheinland wie es lacht, S. 82)*

Für das Relativpronomen *welcher* gibt es einen einzigen Beleg:

*Der Herausgeber Schultz, [...], vermochte in kurzer Zeit, während welcher Herr H. einen Mokka trank, [...] zu erläutern, an welchem Punkt er die Mitte fühle zwischen zweierlei.* (Schädlich: Versuchte Nähe, S. 165)

Die Darstellung von Gelhaus et aliquid faßt sämtliche Pronominalfälle zusammen, außerdem ist daraus nicht zu ersehen, ob das Korrelat ein Zeitmaß oder ein sonstiges Substantiv ist. Es heißt hier: „In den Belegen, die ein Pronomen enthalten, ist der Genitiv stärker vertreten als der Dativ (Verhältnis: 16: 7). Bei den andern Fällen, die also keinen eindeutigen Genitiv oder Dativ enthalten (16), ist zwischen Genitiv und Dativ nicht zu scheiden. Es handelt sich vor allem um Relativpronomina. [...] Bei denjenigen Fällen, in denen nicht zwischen Genitiv und Dativ<sup>62</sup> entschieden werden kann, handelt es sich um Feminina Singularia.“<sup>63</sup> Weiterhin wird extra vermerkt, daß unter den insgesamt 39 Belegen, wo *während* vor einem Pronomen steht, diese „bis auf wenige Ausnahmen (5 Belege) aus einer österreichischen (nur DODERER: 15 Belege) oder Schweizer Quelle (19) stammen.“<sup>64</sup> Die Konklusion hieraus lautet: „in der binnendeutschen Schriftsprache wird die Verbindung */während + Pronomen/* offensichtlich gemieden.“<sup>65</sup>

Für den Typus E liefert das Gesamtkorpus folgende 2 Belege:

*Die Abschlußrampen für die smart rocks müssen im Weltraum stationiert werden, damit sie ihre Ziele noch während deren Startphase erreichen.* (Die Zeit, 28.6.1985, S. 54)

*Er strich auch die in der Rekonstruktion kaum vertretbaren Anklagen von Zeugen gegen den mordenden und folternden Batista-Polizisten Calvino während dessen*<sup>66</sup> Verhör. (Süddeutsche Zeitung, Nr. 268, o.J., S. 16)

---

<sup>62</sup> Dieser Hinweis auf Feminina Singularia bezieht sich eindeutig auf Fälle wie auf S. 66 exemplifiziert mit *während einer Pause*. Die Aussage, daß zwischen dem Genitiv und dem Dativ im Femininum Singular beim Relativpronomen nicht unterschieden werden könnte, kommt unverständlich vor, heißen die beiden Formen doch *deren* bzw. *der*!

<sup>63</sup> Gelhaus, S. 70.

<sup>64</sup> Gelhaus, S. 70.

<sup>65</sup> Gelhaus, S. 70.

<sup>66</sup> *während + dessen* als Genitiv des Demonstrativpronomens ist natürlich von der lexikalisierten Zusammenschreibung *währenddessen* getrennt zu halten. In der zusammengeschriebenen Form kommt *währenddessen* im Gesamtkorpus 57mal vor, hierzu kommen 4 Fälle mit Getrenntschreibung, z.B.: *Während dessen wählen ihn vier französische Departements zu ihrem Vertreter in der Nationalversammlung.* (Die Zeit, 10.4.1987, S. 54). Die lexikalisierte Zusammenschreibung *währenddem* kommt im Gesamtkorpus nur 2mal vor.

Wo eine Kennzeichnung des Genitivs möglich gewesen wäre, erfolgt offensichtlich keine. Das Korpus liefert keine Belege mit einem pluralen Regendum. Ein solches ist jedoch durchaus möglich.

Der Typus F ist mit 12 Belegen vertreten, von denen ein einziger ein Regendum im Plural aufweist, und zwar im Dativ:

*Denn was die Fernsehzuschauer als leichtes Hintergrundgeräusch während Buschs Berichten hören, ist in Wirklichkeit ziemlich ohrenbetäubend - das normale Börsengeschehen. (Mannheimer Morgen, 24.1.1987, S. 23)*

Dieser Einzelfall bestätigt die Regelformulierung des Duden, daß bei fehlender Möglichkeit, den Genitiv morphologisch zu kennzeichnen, im Plural auf den Dativ ausgewichen wird.

Bei den femininen Regenda läßt sich der Kasus nicht ermitteln, vgl. z.B.:

*Während Honeckers Amtszeit sei im Westen ein völlig neues Behindertenkonzept entstanden, [...]. (Rheinischer Merkur, 16.2.1990, S. 2)*

Bei den maskulinen Regenda wird jedenfalls der Genitiv nicht gewählt, vgl. z.B.:

*Sie hatten sich zwei Tage zuvor während Brandts Rundgang durch das Ost-Berliner Geschichtsmuseum noch in ihren diskret abgestellten Begleitfahrzeugen gelangweilt. (Die Zeit, 27.9.1985, S. 6)*

In dem Material von Gelhaus et aliquid finden sich 6 Belege vom Typus: *während + Name im Genitiv + femin. Nomen*, z.B. *während Klohses Vorrede* bzw. eine Variante hiervon mit einem neutralen Nomen mit 3 Belegen: *während Grauermanns Frühstück, während Etelkas Erscheinen, während Struppkes Auftreten*.<sup>67</sup>

Abschließend einige kurze Worte zu den allgemeinen Regenda selbst. Diese umfassen alle anderen Regenda als die unten noch darzustellenden Zeitmaßregenda und können unterteilt werden in a): primäre Substantive wie *Periode, Zeit, Phase, Ferien*; b): abgeleitete Substantive wie *Fahrt, Anfahrt, Volljährigkeit*; c): Zusammensetzungen mit diesen beiden Typen als Zweitkonstituenten wie *Regenzeit, Endrunde, Maidemonstration, Außenministerkonferenz*.

---

<sup>67</sup> Vgl. Gelhaus, S. 68.

## 2.3 Zeitmaße als Regenda

### 2.3.1 Das Regendum gibt eine fixierte Zeitlänge an

Die Zeitmaßregenda sind von zwei Typen. Erstens werden die Zeitmaße des öffentlichen Zeitsystems, mit denen eine genau fixierte Zeitlänge angegeben wird: *Sekunde, Minute, Stunde, Tag, Nacht, Woche, Monat, Quartal (Vierteljahr), Jahr (Kalenderjahr, Halbjahr), Jahrzehnt*<sup>68</sup>, *Jahrhundert, Jahrtausend* zu einer Gruppe zusammengefaßt. Zweitens bilden die generischen und/oder kalendarischen Zeitausdrücke eine Gruppe für sich wie *während des Tages, der Nacht, der Woche, während des 19. Jahrhunderts, während der 90er Jahre, während des Jahres 1959*.

Es wird mit der Darstellung der ersten Gruppe angefangen. Die Vorkommen der Belege der Zeitmaße sollen jetzt aufgeschlüsselt werden nach der obigen für die allgemeine Regenda eingesetzten Matrix, wobei „ZM“ für *Zeitmaß* steht. Zuerst die Übersicht mit Zahlenangaben zum jeweiligen Vorkommen. Die Typen E und F kommen bei den Zeitmaßen nicht vor.

**A (2):** w + ZM im Plural

**Ba (16):** w + unflektiertes Zahlwort + ZM

**Bb (16):** w + flektiertes Zahlwort + ZM

**Bc (10):** w + flektiertes unbestimmtes Zahladjektiv/Pron. + ZM

**C (390):** w + Artikel/Pron. + ZM im Sing./Plur.

**D (3):** ZM im Sing./Plur. + w + Relativpronomen

Hiernach folgt die Darstellung im einzelnen mit Belegbeispielen. Sämtliche vorgefundenen Belege werden angeführt, falls nicht ausdrücklich erwähnt wird, daß es sich nur um ausgewählte Belege handelt.

Typus **A**: w + ZM im Plural:

**Wochen (1):**

*Und als mir eine Schwester [...] meine zwei Trommeln reichte, [...], die ich während der Verteidigung der Polnischen Post erobert hatte, wurde mir bewußt, daß ich während Wochen nicht mehr an mein Blech gedacht hatte, [...]. (Günter Grass: Die Blechtrommel, S. 205)*<sup>69</sup>

---

<sup>68</sup> Hierher gehört natürlich auch das Fremdwort *Dekade*, vgl. einen Beleg des Typus C: *Der 1889 geborene Hussain war ein Aufklärer, der das politische und kulturelle Leben Ägyptens während der ersten fünf Dekaden dieses Jahrhunderts entscheidend mitprägte.* (Die Zeit, 8.5.1987, S. 68)

<sup>69</sup> Obwohl „Die Blechtrommel“ von Grass auch Teil des von Gelhaus et aliquid untersuchten Material ist, ist anscheinend dieser Beleg übersehen worden (vgl. Gelhaus, S. 65), wohl darauf zurückzuführen, daß zu jener Zeit (1972) die Exzerprierarbeit ohne Computerhilfe erfolgen mußte.

### **Jahren (1):**

*Wenn nun der Leser meint, Oskar habe in dem glaszerschmeißenden Igel sich selbst, den während Jahren glaszersingenden Oskar erkannt, kann ich dem Leser nicht ganz und gar Unrecht geben; [...]. (Günter Grass: Die Blechtrommel, S. 399)*

Es ist bemerkenswert, daß dies die einzigen zwei Belege sind, die es im Korpus gibt. Dieses ist zu vergleichen mit dem Stand in der Untersuchung von Gelhaus et aliquid<sup>70</sup>. Es gibt dort 30 Fälle dieses Typs, und zwar mit folgender Verteilung: *während Jahrhunderten* (2mal), *während Jahrzehnten* (9mal), *während Jahren* (9mal), *während Monaten* (5mal), *während Tagen* (5mal). Das primäre Ziel der Untersuchung von Gelhaus et aliquid war es, die Rektionsverhältnisse bei u.a. der Präposition *während* festzustellen, um auf Grund der eingesammelten Daten Aussagen machen zu können über das Verhalten der schweizerdeutschen Schriftsprache gegenüber der „binnendeutschen“ Norm. Es erwies sich zusätzlich, daß die Konfrontation des jeweils nach Entstehungsland getrennt gehaltenen Materials („westdeutsche“, „ostdeutsche“, österreichische und schweizerdeutsche Texte<sup>71</sup>) vor allem aber auch Aussagen über das Vorkommen von gewissen „Kompositionstypen“ in dem jeweiligen länderspezifischen Material erlaubte. So kommen 29 der 30 Belege der dem hiesigen Typus A entsprechenden Gruppe bei Gelhaus in schweizerdeutschen Quellen vor. Der einzige, verbleibende Beleg stammt aus einem westdeutschen Text, und zwar handelt es sich um denselben Grass-Beleg *während Jahren* wie oben zitiert. „Fügungen wie *während Jahrzehnten* - vor allem diese Konstruktion - [...] haben im Ohr des Norddeutschen einen fremden, ja pretiösen Klang; er würde sie durch andere Bildungen ersetzen, zum Beispiel durch *jahrzehntelang* [...]“<sup>72</sup> Es ist ganz eindeutig so, daß die wPs in diesen beiden Belegen ausschließlich die Zeitlänge angeben, und daß neben *wochenlang*, *jahrelang* auch *Wochen hindurch*, *Jahre hindurch*, also reine Akkusativasudrücke, eingesetzt werden können. Desgleichen kann die Frage gestellt werden: *Wie lange hatte ich nicht mehr an mein Blech gedacht?* Die Antwort darauf kann nur erfolgen mit einem dieser Ausdrücke. Es ist eindeutig so, daß die beiden wPs oben eingesetzt wurden, um diese Leistung zu erbringen. Wenn dies die normale Leistung einer wP wäre, müßte es haufenweise Belege geben, es gibt jedoch nur

---

<sup>70</sup> vgl. Gelhaus, S. 64.

<sup>71</sup> Zu Angaben über die Materialgrundlage, vgl. Gelhaus, S. 21 - 27.

<sup>72</sup> Gelhaus, S. 65.

zwei und außerdem stammen beide von demselben Autor, weshalb sie als Produkte eines Idiolekts zu werten sind eher als Äußerungen der deutschen Standardsprache. Die Frage ist, warum diese Belege als Abweichungen von der standardsprachlichen Norm zu betrachten sind. Um dieses zu beantworten, muß das vergegenwärtigt werden, was oben als die Leistung einer wP definiert wurde, oder genauer gesagt: die beiden Leistungen, die eine wP erbringt. Zum einen konnte festgestellt werden, daß die wP für die jeweilige VP die Zeitstrecke fixiert, von wann bis wann die wP als Referenzbasis für die Gültigkeit der VP dient. Zum anderen konnte festgestellt werden, daß die wP durch die Wahl des jeweiligen Regendums und durch dessen kontextuelle oder situationelle Relationierung zu anderen zeitlichen Ortungsgrößen eine relative bis hin zu einer exakten Positionierung dieser in seiner Ausdehnung fixierten Zeitspanne auf der Zeitachse vornimmt. Wenn nun überprüft wird, inwiefern die beiden obigen Belege dieser zweiteiligen Leistungsbeschreibung entsprechen, kommt folgendes heraus. Zwar wird eine Zeitspanne angegeben, ein von wann bis wann, wenn diese Zeitspanne auch etwas unexakt ist: über die genaue Anzahl Wochen wird keine Auskunft geliefert. Das spielt an sich keine Rolle, denn eine Zeitspanne ist auf alle Fälle fixiert. Der zweiten Leistung, der Positionierung dieser Zeitspanne auf der Zeitachse, wird jedoch nicht entsprochen. Der Kontext liefert keine zeitlichen Ortungshilfen, weshalb die angegebene Zeitspanne *Wochen* auf der Zeitachse nur zu relatieren ist zu anderen Wochen, die vor und nach der bewußt herausgebrochenen und gekennzeichneten Zeitspanne liegen, relative Ortungshilfen, die nichts nutzen, da sie gleicher Länge und Struktur sind wie das auf der Zeitachse nicht positionierte Regendum selbst und darüberhinaus sich von dem Regendum nicht unterscheiden, da sie von dem Regendum durch etwa Nicht-Existenz nicht unterschieden werden können, da das Regendum selbst eben ein Zeitmaß ist, und alles von Zeit durchsetzt ist. Bei einem Beispiel des Typus **A** der allgemeinen Regenda ist diese Lage eine andere. Das Beispiel von oben:

*Die Explosion ereignete sich während Reparaturarbeiten an der undichten Leitung.*

besitzt auch eine fixierte Zeitlänge, nämlich die der Reparaturarbeiten, auch diese von ungenauer Länge, jedoch aber mit einem in sich genau fixierten Beginn und Ende. Darüberhinaus eröffnet sich eine relative Positionierungsmöglichkeit auf der Zeitachse, denn hier kann auf Grund des Satzbeispiels selbst verneint werden, daß die Explosion sich vor bzw.



nach den Reparaturarbeiten ereignete. Soll dagegen in bezug auf den Satzbeleg von Grass versucht werden, die ausgewählte Zeitspanne *Wochen*, in denen Oskar an sein Blech nicht gedacht hatte, auf der Zeitachse zu situieren, können diese Wochen nur zu anderen, gleichfalls selbst nicht mehr auf der Zeitachse positionierbaren, sich beliebig oft wiederholenden Wochen in Kontrast gestellt werden, in denen er jedoch an sein Blech gedacht hatte.

Es kann zusammengefaßt werden: der Grund, warum wPs des Typus **A** mit Zeitmaßen als Regenda als abweichend einzustufen sind, liegt in dem einfachen Umstand, daß sie bloß eine Zeitspanne zum Ausdruck bringen, ohne diese auf der Zeitachse zu positionieren zu vermögen. Für solche Zwecke hält die deutsche Standardsprache den reinen Akkusativ des Zeitausdrucks bereit.

**Ba:** w + unflektiertes Zahlwort + ZM. Dabei werden die einzelnen ZMs gesondert aufgeführt.

**Sekunden (2):**

*Während nämlich das Licht einer Supernova innerhalb von Stunden ansteigt und nach Wochen und Monaten wieder absinkt, sendet sie ihre Neutrinos nur während ein bis zwei Sekunden aus. (Die Zeit, 1.5.1987, S. 74)*

*Die Arbeitsleistung eines Menschen hängt stark von deren Art und Dauer ab und liegt zwischen so extremen Werten wie 100 Watt bei achtstündigem Bergsteigen und 1000 Watt bei schnellem Treppensteigen während nur 4 Sekunden. (Bild der Wissenschaft, H. 1, Jan. 1967, S. 15)*

**Stunden (4):**

*Von sieben täglichen Arbeitsstunden, meint ein slowenischer Wirtschaftsexperte, werde „nur während zwei bis drei Stunden effektiv gearbeitet“. (Die Zeit, 17.1.1986, S. 5)*

*Insgesamt hatte in diesem Prozess der Angeklagte ungefähr während 85 Stunden das Wort. (Die Welt, 11.3.1959, S. 2)*

*Die Geräte stammen aus Amerika, analysieren vollautomatisch zehn verschiedene Schadstoffe während vierundzwanzig Stunden am Tag und übermitteln die Daten an einen Computerterminal im Überwachungszentrum. (Die Zeit, 13.12.1985)*

*Die Rifampicin-Serumkonzentrationen erreichen innerhalb von 2 Stunden den höchsten Wert und sinken während 8 - 12 Stunden allmählich ab. (Packungsbeilage für Medikamente: Rifa 600)*

**Tagen (2):**

*Zum Zeitvertreib erzählen sie sich während zehn Tagen zehn zehn Geschichten - [...]. (Die Zeit, 18.10.1985, S. 70)*

*Und so wird, auch durch Gespräche mit Veranstaltern und gastierenden Künstlern, während zehn Tagen die Ahnung zur Gewißheit, daß in diesem Teil der Welt ein Prozeß des Umdenkens und der Neuorientierung in der Kunst stattfindet. (Die Zeit, 28.11.1986, S. 51)*

### **Wochen (1)**

*Mit diesem Wert läßt sich grob die Menge der Proteine, die während einer Zeit von 6 Wochen in 10 A. mediterranea-Zellen neu synthetisiert werden, auf 669 rym g schätzen. (K. Apel: Kerndeterminierte Synthese von „unlöslichen“ ..., S. 45)*

Das Bezugswort von *während* ist eigentlich *Zeit*, das sich jedoch eliminieren läßt, weshalb dieser Beleg zu den Zeitmaßregenda geführt wurde.

**Monate**<sup>73</sup>: Keine Belege.

### **Jahren (4):**

*[...]; denn wenn sie auch während zwei Jahren Dienstmädchen bei einer Beamtenfamilie in Schidlitz gewesen war, [...]. (G. Grass: Die Blechtrommel, S. 215)*

*Das Schicksal des zweiten Bandes der „Toten Seelen“, an dem der Dichter bei wachsender Schreibnot während zehn Jahren verbissen arbeitete - [...]. (Die Zeit: 21.3.1986, S. 13)*

*[...], vielmehr wird er die während vierzig Jahren konservierte Distanz vergrößern: [...]. (Die Zeit, 11.5.1990, S. 71)*

*Heimflüge gab es während fünf Jahren höchstens zweimal. (Berliner Zeitung, 22.9.1990, S. 3)*

### **Jahrzehnten (3):**

*Die bürgerliche Rechte, die während zwei Jahrzehnten an der Macht war, hat versagt. (Die Zeit, 28.2.1986, S. 2)*

*„Während fünf Jahrzehnten“, sagte einer seiner prominenten Schüler, der Historiker Golo Mann, „war er einer der anregendsten Geister in Europa - Amerika. (Mannheimer Morgen, 6.6.1986, S. 43)*

*So sehr haben sich während drei Jahrzehnte die Zuschauer an Manipulationen gewöhnt, [...]. (Die Zeit, 12.4.1985, S. 2)*

Es ist zu beachten, daß in diesem letzten Beleg die Dativform nicht steht! Gelhaus et aliquid verzeichnen ebenfalls einen einzigen Ausnahmefall

---

<sup>73</sup> *drei Monate* in dem Beleg: *Kündigung: Während der Probezeit - drei Monate - können sowohl Betrieb als auch Lehrling ohne Angabe von Gründen kündigen. (Der Stern, 8.10.1987, S. 180)* kann nur als Akkusativ interpretiert werden einer elliptischen Fügung wie: *[...], die drei Monate umfaßt, [...].*

dieser Art, und zwar *während 25 Jahre* aus einer schweizerdeutschen Quelle.<sup>74</sup> Das Material bei Gelhaus et aliquid umfaßt insgesamt 80 Fälle mit einem pluralen Dativ nach einem indeklinablen Zahlwort. Hiervon entfallen ganze 78 auf schweizerdeutsche Quellen, bloß zwei auf „westdeutsche“ Texte, und zwar stammen alle beide von Günter Grass!<sup>75</sup> Zu diesem schiefen Verhältnis heißt es bei Gelhaus et aliquid: „Nicht erklärt ist aber, weshalb diese Fälle bei der Schweiz in so großem Maße, bei West-Deutschland aber kaum auftreten. Unseres Erachtens ist diese Erscheinung darauf zurückzuführen, daß es sich hier um Verbindungen handelt, die in der schweizerdeutschen Hochsprache bevorzugt gebraucht werden, während sie in der binnendeutschen Hochsprache nach Möglichkeit gemieden werden.“<sup>76</sup> Zwar stammen sämtliche Belege des IDS-Korpus dieses Typus aus „westdeutschen“ Texten. Die Belegzahl 16 ist dabei vor dem Hintergrund zu sehen, daß das hier untersuchte Korpus um ein wesentliches umfangreicher ist als dasjenige von Gelhaus et aliquid. Die Belegzahl ist andererseits im Vergleich mit dem Typus C sehr niedrig und deutet vor diesem Hintergrund an, daß es sich auch hier im Grunde um von der Norm Abweichendes geht. Der Typus **Ba** ist genauso abweichend wie der Typus **A**, denn auch hier geht es - trotz der mit Hilfe eines Zahlwortes exakten Fixierung einer Zeitspanne - um dieselbe Insuffizienz wie bei Typus **A**, nämlich das Unvermögen, diese Zeitspanne auf der Zeitachse positionieren zu können, eine Forderung, die von jeder wP erfüllt sein müßte. Aus diesem Grunde ist das Beispiel des Duden *während zehn Jahren* - hier wird jetzt auf die Rubrik des vorliegenden Artikels zurückgegriffen - ein höchst unglücklich gewähltes Beispiel.<sup>77</sup>

---

<sup>74</sup> Vgl. Gelhaus, S. 68.

<sup>75</sup> Dabei geht es um denselben Grass-Beleg wie oben zitiert unter *Jahren*, zum anderen um den Fall *während drei Monaten* auf S. 107 des Romans „Katz und Maus“, vgl. Gelhaus, S. 65

<sup>76</sup> Gelhaus, S. 65.

<sup>77</sup> Um den Regelfall zu exemplifizieren, daß bei genitivregierenden Präpositionen der Dativ Plural statt des Genitivs gewählt wird, wenn keine morphologische Möglichkeit besteht, den Genitiv kenntlich zu machen, sollte besser ein Fall gewählt werden, wo während tatsächlich die beiden Leistungen erbringt, die hier für das Gros der Fälle als die normal zu erwartenden festgestellt werden konnten. Die einzigen dabei in Frage kommenden Fälle wären dabei *während + determinantenloses allgemeines Regendum im Plural* und *während + genitivischer Personennamen + allgemeines Regendum im Plural*, auch wenn das Material hiervon insgesamt nur zwei Belege bietet. Auch für andere genitivregierende Präpositionen kann nicht gesagt werden, daß die Verbindungen mit dativischen Pluralen in großer Zahl vorkommen. So ergab eine Recherche für *innerhalb + Zahlwort + Tagen* im „Public 2“ 3 solche Fälle gegenüber 98 von der Art *innerhalb von*

Das oben unter dem Typus **A** von Gelhaus et aliquid geholten Zitat kann hier wiederholt werden, wobei die oben als ausgelassen markierten Stellen diesmal gefüllt werden: „Fügungen wie *während Jahrzehnten* - vor allem diese Konstruktion - oder *während drei Jahren* haben im Ohr des Norddeutschen einen fremden, ja pretiösen Klang; er würde sie durch andere Bildungen ersetzen, zum Beispiel durch *jahrzehntelang* oder *drei Jahre lang*.“<sup>78</sup> Weitere Kommentare erübrigen sich.

**Bb:** w + flektiertes Zahlwort + ZM

**Stunden (1):**

*Ansonsten gab es während zweier langer (!)<sup>79</sup> Stunden, einen braven Bilderbogen über Pier Paolos Leben und (homoerotisches) Lieben, eingerahmt von (Vorspiel und Nachspiel) dem Hörspiel einer Ermordungsszene im Fiat. (Mannheimer Morgen, 25.5.1987, S. 32)*

---

*10 Tagen.* Eine entsprechende Recherche für *innerhalb + Zahlwort + Monaten* ergab 82 Fälle mit der Konstruktion *innerhalb von 10 Monaten*, keine ohne *von*. Eine Recherche in dem kleinen Korpus „Mannheimer Korpus 1 + 2“, das bloß 341 Texte umfaßt, ergab für *wegen + Substantiv im Dativ Plural* immerhin 2 Belege, vgl. etwa: *Schwieriger wurde es zwischen Joachim und Hanna erst, als sich die Erziehungsfragen mehrten: weniger wegen Meinungsunterschieden, die selten waren.* (Frisch: Homo Faber, S. 250)

<sup>78</sup> Gerade hier bahnt sich eine immense Fehlerquelle für ausländische Deutschlerner an, vor allem für Deutschlerner mit einer nordgermanischen Sprache als Muttersprache. Die nordgermanischen Sprachen kennen keine kasusregierende Präpositionen, weshalb die deutschen Präpositionen alle zum Bereich des Auswendiglernens gehören. Diese psychologisch vorgelagerte Auswendigkenntnis nimmt die Überhand bei der Aufgabe, einen Satz wie: *Han bodde i Paris under tre år* ins Deutsche zu übersetzen und verdrängt dabei den nicht oft genug zu wiederholenden Lehrsatz, daß bei Vorkommen der schwedischen Präposition *under* zuerst einmal die Probe zu unternehmen ist, ob der Satz womöglich auf die Frage *wie lange?* antwortet, bei deren Bejahung der reine Akkusativ zu gebrauchen ist. Daß viele schwedisch-deutsche Grammatiken das Duden-Beispiel *während zehn Jahren* zitieren, verbessert nicht gerade die Lage der Deutschlerner.

<sup>79</sup> Das Ausrufezeichen steht im Originalbeleg.

### **Monate (1):**

*Möglichkeit Nr. 2: zusätzlich kann aber dann in einer anschließenden laufenden Beschäftigung im Laufe desselben Jahres zweimal hintereinander und dann noch ein weiteres Mal (oder während dreier einzelner Monate) mehr als 430 DM bzw. 1000 DM im Monat kassiert werden - [...]. Mannheimer Morgen, 29.8.1987, S. 24)*

### **Jahre (1)**

*Heute nun kann ich Dir verraten, daß kürzlich etwa ein Dutzend junger Wirtschaftstalente über Frankfurt am Main gleichfalls nach Amerika geflüchtet - nicht doch! - geflogen sind, um dort in New York, Chicago und Washington während dreier Jahre - natürlich bei guter Dollarbezahlung - amerikanische Wirtschaftsherrschaft und -ausbeutung zu studieren. (Neues Deutschland, 18.3.1949, S. 2)*

Interessant ist hier die Gegenüberstellung mit dem Befund für das Material von Gelhaus et aliquid. Insgesamt gibt es in ihrem Material 9 Fälle<sup>80</sup> mit *zweier* und *dreier*, eine Aufschlüsselung nach „Entstehungsland“ wird allerdings nicht geboten, die drei gelieferten Beispiele stammen jedoch alle aus schweizerdeutschen Quellen. Auch hier liegt derselbe, von oben bekannte Verstoß gegen die Leisung von *während* vor: es wird keine Positionierung auf der Zeitachse vorgenommen!

Für die Kombination *während eines* + ZM gibt es insgesamt 11 Belege mit *Jahres*<sup>81</sup>, vgl. etwa:

*Für Julia und Florian Wieners war es bereits die dritte Familie, bei der sie sich während eines Jahres aufhalten mußten. (Die Zeit, 23.8.1985, S. 41)*

1 Beleg mit *Monats*:

*Auf einige wirkt Minitel wie eine Droge: „Wir haben ein Gerät repariert, das während eines Monats mindestens 17 Stunden täglich lief“, [...]. (Die Zeit, 31.10.1986, S. 30)*

Ein einziger Fall ist zu belegen mit *während einer Minute*:

*In einem Anti-Polaroid-Effekt verblässen die Schemen während einer halben Minute, ehe der nächste Blitz die Höhle erhellt. (Die Zeit, 12.6.1987, S. 41)*

In allen diesen Fällen fehlt die Positionierungsmöglichkeit auf der Zeitachse.

---

<sup>80</sup> Vgl. Gelhaus, S. 65.

<sup>81</sup> Darunter findet sich das nur einmal vorkommende Kompositum *Kalenderjahr*. *Werden während eines Kalenderjahres keine Leistungen beansprucht, erfolgt hohe Prämienrückgewähr. (Die Welt, 19.12.1964, S. 19)*

Für den Typus **Bc** gibt es im Material von Gelhaus et aliquid insgesamt 21 Belege, von denen 10 im Genitiv stehen und 11 im Dativ.<sup>82</sup> Die Belege der in Frage kommenden unbestimmten Zahladjektive und Pronomina *alle, viele, einige, mehrere, wenige, einzelne, etliche, mancher* beschränken sich auf folgende 10 Fälle im „Public 2“:

*Der Autor hat während vieler Jahre für die Ostberliner Akademie der Wissenschaften gearbeitet. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 2.3.1990, S. 19)*

*„Wir erfuhren“, erzählen die Architekten, „daß der Gasteig während vieler Jahrhunderte beliebtes Ausflugsziel war [...]. (Die Zeit, 8.11.1985, S. 57)*

*Ich traf einen alten südafrikanische, nicht weißen Freund, der während vieler Jahre zusammen mit Mandela auf Robben Island im Gefängnis saß. (Die Zeit, 4.10.1985, S. 3)*

*Schutzpatronin der Stadt war während vieler Jahrhunderte die „Virgo paritura“, [...]. (Mannheimer Morgen, 31.10.1986, S. 3)*

*Aber es ist außerordentlich schwierig, eine Denkhaltung zu wechseln, die sich während vieler Jahre versteift hat. (Die Welt, 1.10.1969, S. 2)*

*4 bis 5 g sind gesunden Personen während einiger Minuten durchaus zumutbar. (Gail: Weltraumfahrt, S. 107)*

*[...] aber auch, weil sich während einiger Jahrzehnte gerade die sozialen Bezüge geändert haben könnten. (H. Göppinger: Kriminalogie, S. 208)*

*Im „Scala“, dem einstigen Renommiercafé Maputos, sitzen die Gäste vor leeren Tischen, nachdem die während einiger Stunden ausgeschenkt, ungezuckerten Pulvermilchportionen aufgebraucht sind. (Die Zeit, 22.3.1985, S. 9)*

*Dieselbe Szene wiederholt sich während einiger Nächte. (Die Zeit, 6.3.1987, S. 61)*

*Auf dem Boden eines ehemals rückständigen Agrarlandes, eines Landes der Analphabeten, des Elends und der Bastchuhe, wurde während weniger Jahrzehnte - [...] ein hochmoderner, leistungsfähiger Industriestaat [...] geschaffen. (Neues Deutschland, 9.7.1969, S. 4)*

Diese Belege kränkeln alle wie die beiden obigen Typen an der Insuffizienz, die Zeitspanne auf der Zeitachse nicht positionieren zu können.

Beim Typus **C** muß zunächst eine Aufspaltung vorgenommen werden, eine Aufspaltung, die bei den allgemeinen Regenda keine Entsprechung hat. Es geht dabei um die Getrennthaltung der lexikalisierten Ausdrücke *während des Tages, während der Woche* und *während der Nacht* sowie um die Kombinationen *während des Jahres + Jahreszahl, während +*

---

<sup>82</sup> Vgl. Gelhaus, S. 64.

*Ordinalzahl + Jahrhunderts, während + Jahreszeiten und während der zwanziger - neunziger Jahre, die im Abschnitt 2.3.2 abzuhandeln sind.*

Hier soll mit Beispielen das typische Aussehen der Belege des Typus C dargestellt werden. Es ist dies der Typus mit den meisten Belegen der Zeitmaßregenda und dies weil hier beide Kriterien für die wP erfüllt sind. Es liegt bei diesem Typus immer eine Definitheit in Bezug auf das ZM vor in dem Sinne, daß eine Zeitachsenpositionierung möglich ist. Zahlwörter kommen häufig vor, vgl. z.B.:

*Aber ohne Zweifel steht fest, daß die Reform insgesamt so geplant worden ist, daß während der nächsten fünf Jahre Aufkommensneutralität erwartet werden kann. (Die Zeit, 17.10.1986, S. 35)*

Es geht hier nicht um eine beliebige Zeitspanne von fünf Jahren, sondern um eine, auf Grund der Attribuierung *der nächsten* sich kontextuell und situationell auf einen Referenzpunkt beziehende und somit auch auf der Zeitachse positionierbare, definite Zeitspanne. Außerordentlich frequent sind Adjektivattribute wie *nächster, folgender, kommender, letzter, vorangegangener, vergangener*, vgl.:

*Zwischen 12 und 25 Prozent wiederholen den Selbstmordversuch innerhalb eines Jahres, meist passiert es sogar während der folgenden drei Monate, berichtete Dr. K. Hawton aus Oxford. (Mannheimer Morgen, 25.3.1986, S. 10)*

*Den Beamten des Betrugsdezernates der Hamburger Polizei steht während der kommenden Monate eine Sisyphos-Arbeit ins Haus: [...]. (Mannheimer Morgen, 20.12.1985, S. 14)*

*Bei der Feststellung der Arbeitslosenquote im Sinne des § 91 Abs. 2 Satz 3 AFG ist maßgebend der Durchschnitt der letzten sechs Kalendermonate, der zu einem Stichtag während der letzten vier Monate vor Erteilung des Anerkennungsbescheides festgestellt wird. (Merkblätter der Bundesanstalt für Arbeit, 04/84, D:00258, BfA: Nr.9)*

*Die jährliche Berichtigung muß dabei mindestens die Hälfte des Kaufkraftzuwachses der normalen Stundenlöhne während der vorangegangenen zwölf Monate erreichen. (Die Welt, 16.12.1969, S. 11)*

*Die Oppositionsparteien hoffen vor allem aus der Tatsache Kapital zu schlagen, daß die Inflationsrate in Australien während des vergangenen Jahres rund 14 Prozent betrug. (Neues Deutschland, 16.5.1974, S. 6)*

Die Definitheit kann auch zustandegebracht werden durch die Attribuierung eines abgeleiteten Ortsnamens:

*Das sagte die alte Dame, obwohl die Kremlherren sie inzwischen als Lebensgefährtin des Spions während der Tokioter Jahre anerkannt haben und sie schon dreimal auf deren Einladung die Sowjetunion besuchen durfte. (Die Zeit, 9.8.1985, S. 49)*

oder der Ortsname kommt in einer Präpositionalphrase vor:

*Das ist der erste - und bleibende Eindruck während der zwei<sup>83</sup> Tage in Lavigny: ein Mann der leisen Mimikry. (Die Zeit, 19.4.1985, S. 55)*

Die Definitheit kann auch durch eine doppelte Attribuierung zustandekommen:

*Leider brachten die Massai besonders während des ersten Jahres der neuen Verwaltung eine erhebliche Anzahl von Nashörnern mit Speeren um und verkauften deren Hörner an Schwarzhändler. (Grzimek: Serengeti darf nicht sterben, S. 341)*

*Während der drei Wochen seines Spezialtrainings legte Zatopek mehr als 400 km laufend zurück. (Die Welt, 9.1.1949, S. 4)*

Auch ein Demonstrativpronomen erzielt eine fixe Position auf der Zeitachse:

*„Fröhliche Weihnachten“ wünschen die Stadtväter von Freeport im Staate New York allen Autofahrern an den Parkuhren der Stadt. Sie haben die Uhren während dieser Woche verhüllt und gestatten ein kostenloses Abstellen der Wagen - [...]. (Die Welt, 19.12.1964, S. 16)*

Dem Demonstrativpronomen kann ein Relativsatz folgen wie in:

*Das Thema habe für die Schriftsteller diesseits der Elbe während der vierzig Jahre, in denen zwei deutsche Staaten nebeneinander bestanden, nicht existiert. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.6.1990, S. 37)*

oder in:

*„Ich weiß es überhaupt zu schätzen, was du während der Jahre, da du für mich die Regentschaft geführt hast, für Taramon getan hast. (V. Larsen: Die heimlichen Wege der schönen Prinzessin, S. 61)*

Mithilfe eines Possessivpronomens ist eine Positionierungsmöglichkeit gegeben:

*„Während meiner siebzehn Jahre Arbeit in diesem Gebäude“, bekannte er, „hat mich und meine Mitarbeiter nichts mehr geärgert als diese riesige rostende Metallsperre. (Die Zeit, 24.5.1985, S. 51)*

---

<sup>83</sup> Auch ohne das Zahlwort käme hier eine Definitheit zustande.



Im nächsten Beleg:

*Vergessen ist, daß in diesem alten Kontinent seit dem Mittelalter - also während eines halben Jahrtausends - alle wichtigen geistigen Bewegungen ihren Ursprung nahmen. (Die Zeit, 15.8.1986, S. 1)*

ist auf Grund der kontextuellen Ortungshilfe *seit dem Mittelalter* eine Positionierungsmöglichkeit auf der Zeitachse gegeben. Die Angabe einer Jahreszahl<sup>84</sup> kann ebenfalls eine Ortungshilfe abgeben und somit eine Definitheit erzielen:

*Er hat es mit einem französischen Partner zu tun, der sich als überzeugter Eurpoäer ausgewiesen hat, nicht zuletzt durch seinen mustergültigen Einsatz als Vorsitzender der Zehn während des ersten Halbjahres 1984. (Die Zeit, 17.5.1985, S. 6)*

*Während der ersten sechs Monate dieses Jahres sind in Südafrika im Durchschnitt jeden Tag fünf Schwarze ermordert worden. (Die Zeit, 8.8.1986, S. 1)*

Auch wenn *während* mit einer indefiniten Zahlenangabe versehen ist, kann durch die Angabe einer Jahreszahl eine Definitheit erzielt werden was die Position auf der Zeitachse betrifft:

*Mit dieser Kolumne haben wir schon einmal, auf den Literatur-Seiten, während einiger Wochen Ende 1984 auf ein Wörterbuch als Lesebuch aufmerksam gemacht. (Die Zeit, 10.5.1985, S. 77)*

*Arthur Burns hat mir einmal eine Oxforder Studienausgabe der „New English Bible“ geschenkt, nachdem wir in seinem kleinen Holzhaus in Vermont während einiger kurzer Sommertage<sup>85</sup> 1983 über jüdische, christliche und muslimische Religion gesprochen hatten. (Die Zeit, 26.4.1985, S. 2)*

wobei hinzugefügt werden sollte, daß dies die einzigen zwei Belege dieser Art sind.

Durch die Komposition kann ebenfalls Definitheit erzielt werden:

*Vor drei Jahren wurde während der Wintermonate im Hauptsammler des Klärwerks noch ein Salzgehalt von 800 bis 900 Milligramm pro Liter gemessen - [...]. (Mannheimer Morgen, 27.2.1986, S. 24)*

---

<sup>84</sup> An sich könnten die vier folgenden Beispiele auch zu den im nächsten Kapitel abgehandelten kalendarischen Zeitmaßregenda geführt werden. Hier wurde jedoch die Entscheidung getroffen, nur die Kombination *während des Jahres + Jahreszahl* zu den kalendarischen Zeitmaßregenda zu führen.

<sup>85</sup> *Sommertage* wird hier zu den Zeitmaßen geführt, aus dem Grunde, daß sich die Bedeutung von *Tage* durch die Komposition nicht geändert hat, und dies weil die erste Komponente ebenfalls ein Zeitmaß ist. Ganz anders liegt das Verhältnis bei z.B.: *Während der drei Juristentage [...]* (Frankfurter Rundschau.23.4.1990, S. 6) das durch die Komposition nur zu den allgemeinen Regenda zu führen ist.

[...], und so ist es auch bezeichnend, daß Green sein Paris am intensivsten während der Kriegsjahre erlebte, [...]. (Die Zeit, 6.9.1985, S. 45)

Die volkseigenen Betriebe und Kombinate dehnten ihre Programme während der späteren DDR-Jahrzehnte auf Teilnehmer aus, die man nach westlichen Begriffen freie Gruppen nennen würde. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.9.1990, S. 35)

Das indeklinable *all* steht immer mit einem weiteren Pronomen mit Demonstrativfunktion zusammen. Es gibt einen einzigen Beleg mit einem Zeitmaß:

[...], und die Ragune gestand Oskar, daß sie immer an ihn gedacht habe während *all* der Jahre, [...]. (Günter Grass: Die Blechtrommel, S. 264)

Es sollte vermerkt werden, daß der Typus C der Zeitmaßregenda sich formaliter umgekehrt verhält gegenüber dem Typus C der allgemeinen Regenda: Während dem allgemeinen Regendum ein die Zeitlänge ausdrückendes Adjektivattribut vorangestellt werden kann (z. B. *während der dreiwöchigen Blütezeit*) kann dem genitivischen Zeitmaßregendum ein nachgestelltes Inhaltsattribut angehängt werden, vgl. z.B.:

*Während der langen Jahre seiner Haft in den Kerkern der Gestapo war sein Name den deutschen Widerstandskämpfern eine Verpflichtung [...].* (Neues Deutschland, 1.1.1949, S. 5)

mit einem wie hier erkennbaren Kasus, wo an sich der Ersatz mit dem entsprechenden Kompositum möglich ist: *während seiner langen Haftjahre*. Desgleichen könnte die Zeitlänge in einem Relativsatz zum Ausdruck kommen: *während seiner Haft, die lange Jahre umfaßte* oder die Umwandlung in ein Adjektivattribut erfolgen: *während seiner langjährigen Haft*. Auch unter der Voraussetzung, daß *Haft* aus dem Kontext nicht hervorginge, könnte das Genitivattribut durchaus eliminiert werden auf Grund der Angabe *in den Kerkern*, die eine semantisch obligatorische Leerstelle ausfüllt: *während der langen Jahre in den Kerkern*, eine Stufe, die wiederum die Komposition *während der langen Kerkerjahre* erlaubt. Andererseits kann ein Beispiel mit einem allgemeinen Regendum wie in *während der dreiwöchigen Blütezeit* umgewandelt werden in: *während der drei Wochen Blütezeit* oder *während der Blütezeit von drei Wochen*. Das angehängte Attribut kann aber auch in einem nicht erkennbaren Kasus stehen wie in:

[...]: *Die Indianersprache Guarani erhielt während der eineinhalb Jahrhunderte Jesuitenherrschaft den Status einer Literatursprache.* (Mannheimer Morgen, 29.7.1986, S. 3)

ein Beispiel, das wiederum in ein allgemeines Regendum überführt werden kann: *während der eineinhalb Jahrhunderte dauernden Jesuitenherrschaft*.

Hier kann jedoch das Attribut *Jesuitenherrschaft* nicht eliminiert werden. Es kann also beobachtet werden, daß für Beispiele obiger Art eine gegenseitige Übertragbarkeit in den jeweilig anderen Regendumtypus vorliegt. Es kann festgehalten werden, daß für Fälle von *während* + ZM + Attribut gilt, daß wenn in Bezug auf das Attribut die Frage *wie lange?* gestellt wird, diese von dem ZM beantwortet wird. Da dies der einzige Typus ist, bei dem die Frage *wie lange?* intern von der wP beantwortet werden kann, sollte dieser Typus mit dem ihm gebührenden Gewicht noch einmal deutlich herausgekehrt werden: erst wenn die wP ein ZM enthält, das seinerseits ein weiteres Attribut besitzt, oder wenn die wP ein allgemeines Regendum enthält, das mit einem vorangestellten Adjektivattribut ausgebildet ist, das eine Zeitlänge ausdrückt, kann sinnvoll die Frage *wie lange?* gestellt werden, wobei „sinnvoll“ so verstanden wird, daß diese Frage von den soeben beschriebenen Syntagmen selbst auch beantwortet werden kann. Auf jeden Fall kann festgestellt werden, daß *während* hier beide Kriterien erfüllt: sowohl eine Zeitspanne wird fixiert, wie diese Zeitspanne auch auf der Zeitachse positioniert wird.

Für den Typus **D**, ZM im Sing./Plur. + w + Relativpronomen, enthält das Korpus „Public 2“ einen einzigen Beleg eines genitivischen, maskulinen Relativpronomens. Hierbei sei extra auf das Alter der Quelle hingewiesen:

*[...]; und so verwendeten wir teils einzeln, teils zusammen viele Zeit an diese Seltsamkeiten, und brachten die Abende eines langen Winters, während dessen ich die Stube hüten mußte, sehr vergnügt zu, [...]. (Goethe: Dichtung und Wahrheit, Bd. 9, S. 342)*

In einem Fall steht statt des femininen Genitivs der Dativ, vgl:

*Er entsinnt sich einer ganzen Woche, während der er auf Frau Liebenreuths Sofa liegend fünf tägliche Stunden arbeitsam nachdachte über die vier verschiedenen Fassungen von Achims Leben vor dem Krieg; [...]. (U. Johnsson: Das dritte Buch über Achim, S. 159)*

Für das Relativpronomen *welcher* gibt es den einzigen folgenden Beleg:

*Eine Woche verging, während welcher Ken Keaton zweimal bei Tümmers zum Nacht aß. (Mann: Die Betrogene, S. 77)*

Die Abneigung gegenüber dem Gebrauch des Relativpronomens nach *während* läßt sich leicht erklären. Die Präposition *während* verlangt im Regelfall den Genitiv - und daß es sich um einen Regelfall handelt, zeigt das Material, denn es gibt unter den 4826 *während*-Belegen nur 2 Fälle wo anstelle eines singularen, morphologisch markierbaren Genitivs der Dativ gewählt wurde - was also heißen müßte, daß auch im Relativsatz das

genitivische Relativpronomen zu wählen wäre. Ohne hier auf eine genaue Statistik hinweisen zu können, dürfte jedoch die pauschale Aussage sicherlich richtig sein, daß die Genitivformen des Relativpronomens diejenigen Formen des Relativpronomens mit der absolut niedrigsten Frequenz sind, ein Umstand, der automatisch eine gewisse Unsicherheit des Sprechers - ganz und gar von der Unsicherheit des Deutschlerner zu schweigen - nach sich zieht, gepaart mit dem Fehlen eines massenhaft auftretenden Musters anderer genitivregierender Präpositionen, weshalb dies zu einem - wie das Material ebenfalls ausweist - Ausweichen in die Dativformen führt, die wiederum vor dem Hintergrund des sonstigen, in Nicht-Relativsätzen 100%-igen Vorherrschens des Genitivs eine noch größere Unsicherheit generiert und in der Tat mit der Wahl anderer Relativsatzeinleitungen endet wie *wo* oder *in* + Relativpronomen.

### 2.3.2 Das Regendum bezeichnet eine generische oder kalendarisch fixierte Zeiteinheit

Unter den Zeitmaßen sind *während* + *bestimmter Artikel* + *Tag*, *Nacht* und *Woche* zu einer Gruppe zu führen.<sup>86</sup> Für *während des Tages* sei der Beleg angeführt:

*In Paris von 1938 führte Sabato zwei Leben: „obwohl der Doktor Jekyll während des Tages die Radioaktivität des Aktiniums maß, streunte Hyde nächtlich und einsam durch die Gassen von Paris, [...]“.* (Die Zeit, 20.6.1986, S. 47)

Dieses Beispiel, von dessen Sorte es insgesamt 5 Belege gibt im IDS-Korpus, zeigt deutlich, daß *Tag* hier nur die eingeschränkte Bedeutung hat 'die taghelle Zeitspanne der 24-Stunden Zeiteinheit *Tag*'. Hier liegt eine

---

<sup>86</sup> Hiervon zu trennen sind allerdings Fälle, wo ein Relativsatz dem Regendum folgt, weshalb es sich eigentlich auch nicht um den bestimmten Artikel handelt, sondern um das Demonstrativpronomen, also vom Typ: *während der Woche, die [...]*.

Ersetzbarkeit vor mit *untertags*<sup>87</sup> bzw. mit *tagsüber*<sup>88</sup> oder *am Tag*<sup>89</sup> oder *bei Tag*<sup>90</sup>.

*Woche* in der Verbindung *während der Woche* (6mal belegt) wird nicht gebraucht, um die gesamte Zeitspanne des konventionalisierten Zeitmaßes anzugeben, sondern steht für die sicherlich subjektiv sehr unterschiedlich eingeschätzte, begrenzte Zeitspanne innerhalb der Woche, in der die meisten Menschen ihrer Arbeit nachgehen, und könnte deshalb ersetzt werden mit *werktags* bzw. mit *unter der Woche*<sup>91</sup>, vgl. den Beleg:

*Wenn Brigitte es mal schafft, mit Freunden spazierenzugehen, macht sie es am liebsten während der Woche, weil sonntags die Passanten mehr Zeit zu haben scheinen, sie zu taxieren.* (Die Zeit, 1.8.1986, S. 48)

Wie der Beleg:

*Der Polizist starb während der Nacht zum Dienstag in der Frankfurter Universitätsklinik an den Folgen des Bauchschusses.* (Der Stern, 12.11.1987, S. 20)

zeigt, geht es hier aufgrund der weiteren Attribuierung um eine ganz gewisse Nacht. Es ist deshalb wichtig, das Augenmerk darauf zu richten,

---

<sup>87</sup> Im Korpus „Public 2“ kommen 2 temporale Belege mit *untertags* vor, vgl. z.B.: *Nach der Auffassung des Gerichtes ist es längst erwiesen, daß Diebe gerade die Abwesenheit eines Wohnungseigentümers untertags nutzen, um die Wohnungen auszuplündern.* (Mannheimer Morgen, 19.12.1987, S. 34)

<sup>88</sup> Das Korpus „Public 2“ liefert 190 *tagsüber*-Belege, vgl. etwa: *Zieht dagegen tagsüber jemand mit einer Motorsäge von Haus zu Haus, um Winterholz zu zerkleinern, so müssen Sie diese Belästigung in Kauf nehmen;* (Ullrich: Wehr dich Bürger, S. 79)

<sup>89</sup> Vgl. den IDS-Beleg: *Der lange Krieger legt sich neben mich, mit den Füßen zum Feuer und wickelt sich in ganz in seine alte Wolledecke ein, die er am Tage wie eine römische Toga über die Schulter geworfen trägt.* (Grzimek: Serengeti darf nicht sterben, S. 284). Etwa 200 Belege kommen in dem untersuchten IDS-Korpus vor. Zu der Präpositionalphrase *am Tag* in den beiden Beispielen *Am Tag hielt er sich bei uns auf, nachts war er schon wieder zu Hause.* und *Am Tag kam er an, in der Nacht fuhr er wieder.* lautet der Kommentar von Schröder S. 141, daß ein semantischer Unterschied vorliege, da es sich im ersten Beispiel um eine Zeitspanne und im zweiten Beispiel um einen Zeitpunkt handle. Dabei hat Schröder die jeweilige Semantik der beiden unterschiedlichen Verbphrasen in die semantische Beschreibung von der Präpositionalphrase mit einbezogen, sich also einer Art pragmatischer Lesart bedient. Streng linguistisch ist die von *am Tag* bezeichnete Zeitspanne in beiden Fällen gleich lang.

<sup>90</sup> Vgl. den IDS-Beleg: *Sie ist ziemlich schwach ausgebildet und existiert überhaupt nur bei Tag.* (Gail: Weltraumfahrt, S. 69). „Public 2“ weist 26 Belege mit *bei Tag* auf.

<sup>91</sup> Von den 7 IDS-Belegen kann hier folgender angeführt werden: *Fleisch gibt's nur mal am Wochenende aus dem Angebot. Unter der Woche gibt's vielleicht mal ein Würstchen.* (Die Zeit, 20.12.1985, S. 26)

ob das Regendum von einer weiteren, einkreisenden Attribuierung gefolgt wird oder nicht<sup>92</sup>, denn ohne eine weitere Attribuierung geht es um den generischen Zeitausdruck, von dem es 28 Belege gibt, und der ersetzt werden kann mit *nachts* oder *in der Nacht* (hiervon gibt es im „Public 2“ 687 Belege) wie in:

*Denn: „Nach geendetem Gebrauch“ sind Fahrräder während der Nacht (genau: zwischen 10 Uhr abends und 6 Uhr morgens) nur versichert, wenn sie in einem „verschlossenen Raum“ stehen. (Die Zeit, 10.5.1985, S. 70)*

Für die generischen Zeitausdrücke *morgens*, *vormittags*, *mittags*, *nachmittags*, *abends*<sup>93</sup> liefert das Korpus „Public 2“ nur einen einzigen Beleg in der Form mit *während*<sup>94</sup>, und zwar den folgenden:

*Gayer: ließe man die Patienten länger schlafen - sie würden dafür sicher zuerst dankbar sein - und würde die Visite später in den Vormittag hineinverlegt werden, könnte eine Teilzeitschicht sicher von 8 bis 13 Uhr arbeiten und eine zweite während des Nachmittags. (Der Weg, Jg. 25, 11.10.1970, S. 10)*

Gleichermaßen als Ersatz können Komposita wie *Vormittagsstunden* vorkommen:

*Um die allergieauslösenden Stoffe weitgehend zu meiden, sollten sich die Heuschnupfen-Geplagten so wenig wie möglich im Freien aufhalten, vor allem nicht während der Vormittagsstunden, in denen der Pollenflug am stärksten sei.*

Mit diesen generischen, lexikalisierten Zeitausdrücken dürfen z.B. gelegentlich begegnende Fälle wie in dem Beispiel bei Freund<sup>95</sup>:

---

<sup>92</sup> Bei Fällen von *während der Nacht* ohne weitere Attribuierung muß allerdings die Ersatzprobe mit *dieser* gemacht werden, wobei der Beleg bei positivem Ergebnis zum Normaltypus **C** zu führen ist. Ein solcher Fall liegt z.B. vor in: *Zwei, drei Kilometer vor Stolp wurde der Transport auf ein Abstellgleis geschoben und blieb dort während der Nacht, die sternklar, aber für den Monat Juni kühl gewesen sein soll. In jener Nacht starb - wie Mazerath sagt - unanständig [...].* (G. Grass: Die Blechtrommel, S. 353).

<sup>93</sup> Das Korpus „Public 2“ liefert hier folgende Anzahl Belege: *morgens* 535, *vormittags* 113, *mittags* 238, *nachmittags* 175 und *abends* 920.

<sup>94</sup> Für den nicht generischen Gebrauch von *während* + *Morgen*, *Vormittag*, *Mittag*, *Nachmittag* gibt es überhaupt keine IDS-Belege, für *Abend* einen einzigen: *Zu Gast bei enthusiastischen, ausgepichten Gourmets, so fühlte man sich während dieses glanzvollen Abends, der die Entwicklung der französischen Kammermusik von der Spätromantik bis hin zum Impressionismus und zur Moderne schwelgerisch nachempfinden ließ.* (Mannheimer Morgen, 11.5.1988, S. 33). Gelhaus belegt für sein Material insgesamt 3 Fälle mit *Abend*, vgl. S. 62.

<sup>95</sup> Freund, S. 42. Dort heißt es weiter: „Während wir S. 33 feststellten, daß das Simplex *Ende* sich im Material nicht mit *während* verbindet, kann ich diese Präposition vor einer Zusammensetzung mit diesem Nomen 1mal belegen; [...].“

*Das Gefolge von Exkönig Saud, [...], hat während des Wochenendes die Polizei einige Arbeit gemacht.*

nicht vermischt werden. *während des Wochenendes* ist hier als eine Ellipse von *während des vergangenen Wochendes* zu sehen, vgl das einzige Beispiel mit *während + Wochende*<sup>96</sup> im IDS-Korpus:

*Die Grünen, die einen Informationsdienst während des vergangenen Wochenendes eingerichtet hatten, teilten mit, [...].* (Mannheimer Morgen, 5.5.1986, S. 15)

Dasselbe gilt für *während des Jahres* in einem Beleg wie:

*Das Geschäftsvolumen nahm während des Jahres in erfreulichem Maße zu.* (Die Welt, 19.3.1974, S. 14)

Bei Schröder findet sich S. 143 die Angabe, „Datumsangaben“ sowie Wochentagsnamen könnten als Regenda von *während* auftreten, solche Belege lassen sich im IDS-Material allerdings nicht finden. Zu den Monatsnamen fehlt jegliche Angabe bei Schröder, eine Recherche hat einen einzigen Fall<sup>97</sup> belegen können:

*Eine „recht deutliche Abschwächung der wirtschaftlichen Aktivität“ war während des Januar in der gesamten Bundesrepublik vorhanden.* (Neues Deutschland, 27.1.1959, S. 1)

Eine Suche nach *während + Jahreszeit* ergab eine recht magere Ausbeute im Vergleich mit der Konstruktion *im + Jahreszeit*, deren Belegzahl in Klammern angegeben wird: *während des Winters* 11 (319), *während eines Frühjahrs*<sup>98</sup> 1 (504), *während des Frühlings* 2 (58), *während des Sommers*<sup>99</sup> 12 (668), *während des Herbstes* 1 (730).

---

Zwar geht es um die Zusammensetzung *Wochenende*. Daß Punktualia (von denen *Ende* gerade eines ist) nicht die Regenda einer wP ausmachen können, ist bereits oben ausführlich dargestellt worden.

<sup>96</sup> Gemäß Schröder S. 143 könne *Wochende* nicht als Regendum von *während* auftreten.

<sup>97</sup> Hinzu kommt ein Fall mit einem dem Monatsnamen vorangestellten *Monat*. *Zwar hat sich die Lage auf dem Mannheimer Arbeitsmarkt während des vergangenen Monats Mai generell gebessert, [...].* (Mannheimer Morgen, 7.6.1985, S. 17)

<sup>98</sup> Der Beleg lautet: *Er fuhr zwanzig Rennen während eines Frühjahrs, die dem Sieger unterschiedlichen Ruhm eintrugen, Achim mußte nur dabei sein.* (Uwe Johnson: Das dritte Buch über Achim, S. 161) und ist derselbe, der auch von Freund, S. 48 zitiert wird. Aufgrund des Zahlworts *eines* gehörte der Beleg an sich zum Typus **Bb**. Eine Positionierungsmöglichkeit auf der Zeitachse fehlt.

<sup>99</sup> Als Komplement kommen verschiedene Komposita vor wie: *Während der Sommermonate hielten wir jeden dritten Tag Rodeo ab.* (Seydlitz: Westfeste. Amerika, Ozeane, Polargebiete, S. 97) Es gibt einen einzigen Beleg *während eines Sommers*: *Mindestens zweimal während eines Sommers sprühten die Winzer das schwere Gift in den Weinberg.* (Mannheimer Morgen, 13.8.1986, S.

Für die Konstruktion *während des Jahres + Jahreszahl*<sup>100</sup> lassen sich 4 Belege feststellen, vgl. etwa:

*Während des Jahres 1978 taucht für die Atomwirtschaft ein neues, viel ernsteres Problem auf.* (Die Zeit, 20.2.1987, S. 13)

*Da Lüneburg aber auf seinem Recht bestand, kam es während der Jahre 1472/73 deswegen zu einer harten Kontroverse.* (H. Sauer: Hansestädte und Landesfürsten, S. 33)

Es kann festgestellt werden, daß - obwohl die beiden Kriterien für den Einsatz von *während* erfüllt sind - dieses Muster praktisch nicht genutzt wird. Dieses steht im krassen Gegensatz zu den massenhaft auftretenden Kombinationen *im Jahre + Jahreszahl, im Laufe des Jahres + Jahreszahl*.

Für Belege wie:

*Berlin hat sich ja auch während er 20er und 30er Jahre ausgedehnt.* (Die Wochenpost, 24.10.1990, S. 5)

*Und auch die Konfrontation, zu der es während der 60er Jahre zwischen der Gruppe und der Neuen Linken kam, brachte keine Wandlung, [...].* (Die Zeit, 4.10. 1985, S. 65)

sind auch beide Kriterien erfüllt, von einem massenhaften Auftreten kann jedoch nicht gesprochen werden, denn es kommen insgesamt nur 29 Fälle dieser Art im „Public 2“ vor verglichen mit den 10 602 Belegen für die Verbindungen *in den zwanziger - neunziger Jahren*<sup>101</sup>. Dasselbe gilt für Belege folgender Art:

*Der Wechsel der französischen Verfassungen von der Monarchie zur Republik, wieder zurück zur Monarchie und wieder zurück zur Republik, während des ganzen 19. Jahrhunderts, gibt Zeugnis hiervon.*

von der es 6 Belege<sup>102</sup> gibt verglichen mit den gut 500 Belegen im „Public 2“ der Verbindung *im + Ordinalzahl + Jahrhundert*.

Schröder gibt S. 143 an, daß „kirchliche Festtage“ mit *während* nicht kombiniert werden könnten. Die IDS-Korpora bestätigen dies vollends.

---

12). Freund vermerkt S. 70: „Der unbestimmte Artikel vor den Jahreszeiten in adverbialen Gebrauch ist im Material außerordentlich selten. Es sind im ganzen nur 3 Belege:“

<sup>100</sup> Das Material von Freund bietet zwei Belege mit *während des Jahres + Jahreszahl* und 6 Belege mit *während der Jahre + Jahreszahlen*, vgl. Freund S. 46.

<sup>101</sup> Dabei blieben die Belege mit Ziffern wie *in den 20er Jahren* unberücksichtigt.

<sup>102</sup> Ein Sonderfall liegt vor in: *Ungezählte Saatsfeste, Synoden und politische Konferenzen setzten während des glanzvollen „staufischen Jahrhunderts“ der lokalen Geschichte ihre Glanzlichter auf.* (Poertner: Die Erben Roms, S. 206), wo durch das Adjektiv *staufisch* eine kalendarische Ortungshilfe gegeben ist.



Kommen solche Namen kirchlicher Festtage vor, dann nur in Zusammensetzungen folgender Art:

*Überdies entzieht er sich auf elegante Weise den obligatorischen Heringsessen, die während der Faschingstage in den heimatlichen Ortsverbänden drohen. (Rheinischer Merkur, 2.3.1990, S. 7)*

*Schülerinnen der Liszt-Oberschule in Niederschönhausen halfen während der Osterferien fleißig mit, [...]. (Neues Deutschland, 21.4.1954, S. 6)*

Es kann festgestellt werden, daß die generischen Zeitausdrücke *während des Tages, während der Nacht, während der Woche* überaus spärlich vorkommen im Vergleich mit den konkurrierenden *am Tage, bei Tag, tagsüber, in der Nacht, nachts, werktags, im Laufe + Genitiv / von*. Gleichermäßen spärlich ist das Vorkommen von *während + Jahreszeiten* verglichen mit den Verbindungen *im Winter, im Laufe des Winters* usw.

Was die kalendarisch festgelegten Zeitspannen betrifft, ist zu verbuchen, daß an sich den beiden für den Einsatz von *während* zu erfüllenden Kriterien Genüge getan ist, daß Kombinationen mit *während* jedoch außerordentlich spärlich zu belegen sind im Vergleich mit den massenhaft vorkommenden *im Laufe der 60er Jahre, im Laufe des Jahres 1959, im Laufe des 19. Jahrhunderts bzw. in den 60er Jahren* usw.

### 3. Zusammenfassung

Die genitivregierende Präposition *während* erbringt zusammen mit dem Regendum zwei Leistungen. Zum einen fixiert die wP für die jeweilige VP die Zeitstrecke, von wann bis wann die wP als Referenzbasis für die Gültigkeit der VP dient. Zum anderen nimmt die wP durch die Wahl des jeweiligen Regendums und durch dessen kontextuelle und/oder situationelle Relationierung zu anderen zeitlichen Ortungsgrößen eine relative bis hin zu einer exakten Positionierung dieser in seiner Ausdehnung fixierten Zeitspanne auf der Zeitachse vor.

Die Fixierung einer Zeitspanne durch die wP schließt punktuelle Regenda aus. Solche können jedoch ausnahmsweise vorkommen, wenn kontextuell eine „Zerdehnung“ abgesichert ist in dem Sinne, daß klar hervorgeht, daß das Regendum in noch kleinere Einheiten zerteilt wird.

Die VP kann jegliche Aktionsart repräsentieren. Die VP kann einen Punkt auf der Zeitspanne der wP darstellen oder diese vollständig oder nur teilweise ausfüllen. Für den Einsatz von *während* gilt linguistisch gesehen die Forderung einer minimalsten Überschneidung der VP mit der

wP, pragmatisch dürfte es sich - natürlich mit Ausnahme einer punktuellen VP - jedoch meistens um das Ausfüllen eines relativ großen Teils der wP durch die VP handeln. Mit der wP wird eine gewisse, in Bezug auf die zeitliche Ausdehnung fixierte und auf der Zeitachse positionierte Zeitspanne selektiert, was heißt, daß die Optik bezüglich der VP auf diese Zeitspanne begrenzt ist, weshalb die wP nicht in der Lage ist, Aussagen darüber zu machen, was für die VP vor oder nach dieser Zeitspanne gilt.

Die Hauptdomäne für den Einsatz von *während* bilden die allgemeinen Regenda, d.h. diejenigen, die explizit nicht zu den Zeitmaßregenda geführt werden (etwa 88%).

In dem untersuchten Material machen die Belege mit Zeitmaßregenda insgesamt etwa 10% aus. Der generische/kalendarische Untertypus, repräsentiert von *während des Tages*, *während der Nacht*, *während der Woche*, *während + Jahreszeiten*, *während der zwanziger - neunziger Jahre*, *während + Ordinalzahl Jahrzehnts/Jahrhunderts/Jahrtausends*, *während des Jahres + Jahreszahl* kommt spärlich vor (2,09%).

Der Typus, wo Zeitmaße als Regenda in einer wP in größerer Zahl in Erscheinung treten (8,08%), ist derjenige, in dem die Zeitmaße *Stunde*, *Tag*, *Woche*, *Monat*, *Jahr*, *Jahrzehnt*, *Jahrhundert*, *Jahrtausend* entweder mit dem bestimmten Artikel und (mindestens) einer Attribuierung (am frequentesten sind die Adjektive *nächst-*, *kommend-*, *folgend-*, *letz-*, *vergangen-*) oder zusammen mit einem Demonstrativpronomen vor-kommen. Im letzteren Fall kann außerdem eine Attribuierung vorhanden sein und/oder auch ein Relativsatz folgen. Zahlwörter kommen in diesen Verbindungen häufig vor.<sup>103</sup> Durch die so erzielte Definitheit liegt eine Positionierungsmöglichkeit auf der Zeitachse vor.

Fälle, wo das Regendum ein Relativpronomen (dessen Korrelat sowohl ein allgemeines Regendum wie ein Zeitmaßregendum sein kann) ist, kommen praktisch nicht vor (0,18%). Das Relativpronomen steht meist im Dativ.

Kombinationen von *während + Zahlwort + Zeitmaß* sind nicht in der Lage, die sonst von allen wPs zu beobachtende Leistung zu erfüllen, eine Positionierung auf der Zeitachse vorzunehmen, weshalb nur vereinzelte Fälle zu belegen sind (0,87%).

---

<sup>103</sup> So ergab eine gezielte, auf die mit Buchstaben ausgeschriebenen Zahlwörter 2 - 10 eingengte Recherche nicht weniger als 91 Fälle, was also etwa einem Viertel der Gesamtfälle dieses Typus entspricht.

*während + artikelloses/attributsloses Zeitmaß* als Regendum kommt in zwei Grass-Belegen vor (0,04%).

*während + artikelloses/attributsloses plurales allgemeines Regendum* kommt ausserordentlich selten vor (0,14%).

Der Typus *während + genitivischer Personennamenname + plurales allgemeines Regendum* ist ebenfalls selten (0,24%). Dieser Typus zusammen mit dem vorhergehenden sind die einzigen Fälle, wo ein Ausweichen auf den Dativ möglich ist. Insgesamt kommen zwei Fälle mit einem Regendum im Dativ Plural vor.

Der Duden-Typus *während meines Freundes aufschlußreichem Vortrag* ist in dem untersuchten Material nicht zu belegen.

Die Repräsentativität dieser Aussagen für die geschriebene heutige Standardsprache dürfte durch die Größe des untersuchten Korpus gegeben sein.

## Literaturverzeichnis

**al - Wadi, Doris:** COSMAS. Ein Computersystem für den Zugriff auf Textkorpora. Version R.1.3 - 1. Benutzerhandbuch. Institut für Deutsche Sprache, Linguistische Datenverarbeitung. Mannheim 1994

**Dal, Ingerid:** Kurze deutsche Syntax auf historischer Grundlage. (=Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte. B. Ergänzungsreihe Nr.7) Tübingen 1966

**Duden.** Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1995

**Duden.** Richtiges und gutes Deutsch. Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. 3., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1985

**Eroms, Hans Werner:** Valenz, Kasus und Präpositionen. Heidelberg 1981

**Forstreuter, Elke:** Vergleichende Betrachtungen zur Semantik einiger deutscher Präpositionen. In: Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen. Ein Sammelband für den Fremdsprachenunterricht. S. 148 - 186, Leipzig 1977

**Freund, Folke:** Präpositionale und kausale Zeitangaben auf die Frage 'wann' im gegenwärtigen Deutsch. (ACTA UNIVERSITATIS UPSALIENSIS, Studia Germanistica Upsaliensia 8) Diss. Uppsala 1971

**Gelhaus, Hermann** unter Mitarbeit von Roger Frey und Otfried Heyne: Vorstudien zu einer kontrastiven Beschreibung der schweizerdeutschen Schriftsprache der Gegenwart. Die Rektion der Präpositionen *trotz*, *während* und *wegen*. (=Europäische Hochschulschriften. Reihe I. Deutsche Literatur und Germanistik. Bd. 58) Bern/Frankfurt/M. 1972

**Grundzüge** einer deutschen Grammatik. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Karl Erich Heidolph, Walter Flämig und Wolfgang Motsch. Berlin 1984

**Herweg, Michael:** Zeitaspekte. Die Bedeutung von Tempus, Aspekt und temporalen Konjunktionen. Wiesbaden 1990

**Kaiser, Stephan:** Die Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in der Schweiz. Bd. I: Wortgut und Wortgebrauch (= Duden-Beiträge 30a), Mannheim 1969

**Latzel, S.:** Der temporale Gebrauch der deutschen Präpositionen. In: Deutschunterricht für Ausländer, 1963, H. 3/4 S. 101 - 111, H. 5/6 S. 139 - 147

**Lutzeier, Peter Rolf:** Wahrheitsdefinitiorische Überlegungen zur temporalen Lesart der Konjunktion *während*. In: Linguistische Berichte, Heft 76, 1981, S. 1 - 24

**Neumann, Ingrid:** Temporale Subjunktionen. Syntaktisch-semantische Beziehungen im heutigen Deutsch. (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache, Bd. 11) Tübingen 1972

**Schaeder, Burkhard:** Die Beschreibung der Präpositionen im einsprachigen deutschen Wörterbuch. In: Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28. - 30.6.1984. (= Lexicographica, Series Maior, Bd. 3). S. 278 - 307, Tübingen 1985

**Schröder, Jochen:** Ansatz zu einer Semantik der Präpositionen (unter besonderer Berücksichtigung des lokalen und temporalen Bereichs). In: Probleme der Bedeutung und Kombinierbarkeit im Deutschen. Ein Sammelband für den Fremdsprachenunterricht. S. 116 - 147, Leipzig 1977

**Steube, Anita:** Temporale Bedeutung im Deutschen. (= studia grammatica XX). Berlin 1980

**Wittich, U.:** Untersuchungen zur Präposition in der deutschen Sprache der Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der Präpositionen 'in', 'an' und 'auf'. Diss. Berlin 1977

**Wunderlich, Dieter:** Tempus und Zeitreferenz im Deutschen. (= Linguistische Reihe. Bd.5) München 1970

**Anschrift des Autors:**

Bengt Sandberg  
Göteborgs universitet  
Institutionen för tyska och nederländska  
Box 200  
SE 405 30 Göteborg  
Schweden

Eine Kurzfassung dieses Artikels erschien bereits in *Moderna Språk*, Heft 2, 1997, S. 174 - 180 unter dem Titel „...während zehn Jahren... Ein Regelfall der deutschen Standardsprache?“

# Germanistische Schlaglichter

Eine Reihe der Institute für deutsche Sprache der Universitäten

Göteborg & Uppsala

ISSN 1403-6142

**Heft 1** **Beiträge zur Effi-Briest-Forschung.** 1998 (*Dieter Krohn, Stefan Neuhaus, Wolfgang Scholter, Martin Todtenhaupt*)